Rudolf Steiner Schule Basel

Nr. 232: Frühling 2020

MITTEILUNGEN

Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt eine sogenannte Eurythmiefigur. Als Vorlage für die farbigen Sperrholzfiguren dienten, von Rudolf Steiner angefertigte, Bleistiftskizzen. Figuren gibt es für beinahe jeden Konsonanten, für die Vokale, für den Ausdruck von Dur und Moll sowie für sogenannte Seelengesten. Es sollte in den Eurythmiefiguren nur dasjenige wirklich dargestellt werden, was im Menschen eurythmisch wirkt. So haben wir jeweils drei verschiedene Farben: für die Bewegung als solche, für das Gefühl, das in der Bewegung liegt, und für den Charakter, der sich aus dem Seelischen in die Bewegung ergiesst und der von den Eurythmisierenden durch eine Muskelspannung an den betreffenden Stellen erleb- und sichtbar gemacht wird.

Die abgebildete Eurythmiefigur gehört zu den Seelengesten. Die Seelengesten dienen in der Eurythmie dazu, den Stimmungsgehalt eines Gedichtes oder einer einzelnen Zeile zum Ausdruck zu bringen, oder zu verdeutlichen.

Zu den Farben in dieser Figur werden folgende Angaben gemacht: Gelb – bewegte Haltung, Violett – gehaltenes Wollen, Rot – Eifer (Enthusiasmus).

Es ist die Seelengeste «Mitteilung». Die linke Hand, mit der Handfläche nach oben, gibt die Mitteilung, der rechte Arm deutet mit zwei Fingern (die restlichen Finger sind zusammengenommen) auf das Mitgeteilte. Der linke Fuss steht, der rechte Fuss ist leicht auf die Ferse gestellt.

Sandra Bloch

Aus: Geistliche Lieder

Ich sag' es jedem, dass er lebt
Und auferstanden ist,
Dass er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Dass bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rath,
Kommt auch in Vaters Haus.

Nun weint auch keiner mehr allhie,
Wenn Eins die Augen schliesst,
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüsst.

Es kann zu jeder guten Tath
Ein jeder frischer glühn,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blühn.

Er lebt, und wird nun bei uns seyn,
Wenn alles uns verlässt!
Und so soll dieser Tag uns seyn
Ein Weltverjüngungs-Fest.

NOVALIS (FRIEDRICH FREIHERR VON HARDENBERG) 1772–1801

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn im Frühling die Pflanzen spriessen und sprossen, die Tage wieder länger werden und das Licht heller leuchtet, feiern wir das Osterfest, das Fest der Grablegung und Auferstehung. Ein Dreifaches führt uns zum Osterfest, wenn wir unseren Blick in den Kosmos lenken. Wenn die Sonne auf ihrer Bahn den Frühlingspunkt erreicht hat und der Mond als Vollmond erschienen ist, dann folgt, am darauffolgenden, irdisch festgelegten Wochentag, der Ostersonntag. In diesem Frühjahr zeigt sich der Vollmond wieder als sogenannter Supermond. Aber noch eine andere Sternkonstellation können wir bestaunen: Mars, Saturn und Jupiter sind praktisch auf einer Linie am Morgenhimmel zu erkennen; auf dem Weg zur Konjunktion von Jupiter und Saturn an Weihnachten.

Eine Dreiheit bilden auch Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Die Auferstehung in der Natur und die Osterzeit kann uns ein Aufruf sein, den kosmischen Zusammenhang des Menschen zu erleben und anzuerkennen und in der persönlichen Begegnung den geistigen Ursprung des Menschen, unseres Gegenübers, im Bewusstsein zu haben.

Den Schwerpunkt in dieser Frühlingsausgabe bildet die Eurythmie, die in der Steinerpädagogik einen einzigartigen Stellenwert hat. Nicht nur pädagogisch-didaktisch unterstützt sie den regulären Lehrplan, indem durch sie das Gelernte seelisch erlebbar und durch die Bewegung bis in den Willen gebracht und so dreifach verankert wird, auch die sozialen Fähigkeiten und die individuelle Entwicklung werden ganzheitlich gefördert.

Ausserdem gibt es spannende Berichte aus dem Schulleben zu lesen und über neue Projekte.

Neu werden Sie ab dieser Ausgabe jeweils ein Lied abgedruckt finden, das in der Schulgemeinschaft gesungen wird.

Sandra Bloch
Redaktion Mitteilungen

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt
Der pädagogisch-didaktische Wert der Eurythmie 6
Interview mit einer ehemaligen Schülerin 19
Erinnerungen an die Eurythmie 28
Eurythmiekurs? Eurythmiekurs! 33

Schulleben
Weihnachtsspendendank 34
Ein Lied 35
Ausstellung Skulptur – Bildnerisches Gestalten 36
GEH RAUS – Pilot-Projekt 38
Mathematik-Förderlager 40
Ein Herbstgruss von unserem Bauernhof-Kindergarten 43
Das Jakobshüttli für Kindergartenkinder 44
Natur-Kindergarten Haselbusch 46

Chronik
Bericht vom Forstlager der 9b im Herbst 2019 auf Elba 47
CHOCOLAT – das Theaterstück der Klasse 8a 52

Forum
MYCROBEZ mushroom based alternatives 56

Anzeigen 58
Kleinanzeigen 67
Ansprechstellen 68
Impressum 71

Der pädagogisch-didaktische Wert der Eurythmie

«Die Menschen werden durch Eurythmie lernen, richtig zuzuhören … Es kommt darauf an, dass wir wirklich unsere Kinder so erziehen, dass sie wieder auf die Umwelt, auf ihre Mitmenschen achten lernen … Das können sie nur, wenn sie wirklich einander zuhören.»
Rudolf Steiner, Stuttgart, 25. August 1919, GA 294

Die Eurythmie als Unterrichtsfach begleitet die Kinder während der ganzen Schulzeit, vom Kindergarten bis in die zwölfte Klasse. So wie es von Anfang an in den Steinerschulen revolutionär war, dass Mädchen und Jungen in die gleiche Klasse gehen, dass beide Geschlechter im Handarbeiten und Handwerken unterrichtet werden, so ist auch der Eurythmie-Unterricht an den Steinerschulen einzigartig. An keiner anderen Schule wird dieses Fach unterrichtet!

Der Eurythmie-Unterricht begleitet den regulären Lehrplan und gewährleistet so ein ganzheitliches Einverleiben des allgemeinen Schulstoffs, indem dieser nicht nur intellektuell aufgenommen (Kopf), sondern auch seelisch durchdrungen (Herz) und durch die Bewegung in den Willen (Hand) geführt wird.

Durch das Bewegen zu Sprache und Musik wird die Wahrnehmung geschult – wie klingt ein Ton, ist er höher oder tiefer als der vorherige, hört sich die Musik eher fröhlich (Dur), eher traurig (Moll) an, wie wirkt eine langsame oder schnelle Musik? Was löst ein dramatisches oder lyrisches Gedicht aus, wie verändert sich die Stimmung in einem Wort mit A oder U, mit S oder B? Welchen Rhythmus hat ein Gedicht?

Gemeinsames Bewegen, sei es in einem Kreis, auf geometrische Formen, durch Vorwärts-, Rückwärts-, Seitwärtsgehen, erfordert gegenüber den Mitschülerinnen und -schülern Achtsamkeit. Mit dem Erüben der Orientierung im Raum wird gelernt, sich einen Überblick zu verschaffen, das Ganze im Bewusstsein zu haben, sich Ziele setzen zu können und nicht zuletzt das dazu nötige Zeitmanagement zu erwerben. Durch den künstlerischen Umgang werden Fantasie und Kreativität gepflegt und angeregt.

Jede Eurythmie-Stunde hat einen bewusst gestalteten Aufbau, der sich hygienisch auf das Seelische auswirkt. Grundlage dafür ist der Zusammenklang von Atem und Puls (1 zu 4), Lösen und Ballen, Aus- und Einatmen, Ruhe und Bewegung im Menschenleben, was seine Entsprechung im Weltenleben im Kosmos hat, mit dem Wechsel der Jahreszeiten oder mit Nacht und Tag.

Fehlende Rituale in der Kindheit, Reizüberflutung durch die Medien, häufiges Fragenstellen der Erwachsenen (was möchtest Du?), hat zur Folge, dass der innere Raum verkümmert, die Kinder werden fantasielos, desinteressiert und ablenkbar. Fantasie braucht aber innerliche Ruhe, die durch Rituale geschaffen werden kann. Eine Eurythmie-Stunde ist in diesem Sinne eine Art homöopathische Dosis «Ritual».

Im Folgenden wird ein Einblick gegeben in die Schwerpunkte des Eurythmie-Unterrichts in den verschiedenen Klassenstufen. Es sind Richtlinien, die je nach Eurythmie-Lehrerin und Klasse variieren können.

Eurythmie-Unterricht in den verschiedenen Klassenstufen

Kindergarten
Die Kindergartenkinder haben eine halbe Stunde pro Woche Eurythmie-Unterricht. Es wird alles aus der Nachahmung gemacht, starke, einfache Bilder zu den Jahreszeiten und Jahresfestthemen, Zwergenschritte, Riesenschritte werden geübt, Körpergeografie, kleine Sprüchlein. Begleitet wird der Unterricht mit Leier- oder Glockenspiel. Auch der Stundenaufbau lebt ganz im Bild: wir gehen auf Wanderschaft, erleben etwas, gehen wieder nach Hause und legen uns schlafen.

Erste Klasse
Die Kinder werden im Klassenzimmer abgeholt, gehen gemeinsam in Einer- oder Zweierreihen zum Eurythmie-Saal, immer in der gleichen Reihenfolge. Das gibt den Kindern Sicherheit. Natürlich darf jedes Mal ein anderes Kind zuvorderst sein. Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf, jedes hat seinen Platz. Sie leben auch in diesem Alter noch ganz in der Nachahmung, lernen ihren Leib ergreifen. Ballen und Lösen mit Bildern aus Märchen werden geübt (kleines Mäuschen, grosser Koch). Zu einfachen Volksliedern in Quintenstimmung lernen sie auf dem Kreis Wellen- und Zackenformen gehen und entwi-

ckeln so die Freude an der Bewegung. Von der ersten bis zur vierten Klasse tragen die Kinder lindgrüne Eurythmie-Kleider. Die Farbe ist «freilassend» und wirkt durch das einheitliche Bild beruhigend.

Zweite Klasse
Auch in der zweiten Klasse gehen die Kinder, wie in der ersten, zum Eurythmie-Saal. Die Stimmung beim Eintritt in den Saal ist feierlich. Danach beginnt der Unterricht mit einem Spruch. Es folgen Geschicklichkeitsübungen mit Körpergeografie, Fingerübungen, Schritte: schleichen, stampfen, hüpfen, rennen. Durch periphere Übungen kommen sie zur Ruhe. Es folgt der Hauptteil, mit Formen zu einem Spruch oder Tänzchen. In den Texten geht es um Tiere, Pflanzen, Jahreszeiten und Heiligenlegenden. Die Musik im Quintenraum begleitet die Geschichte, wobei auch schon Takt und Rhythmus in einfacher Form geübt werden. Mit dem Seitwärtsgalopp können die Kinder nochmals loslassen, bevor die Stille wieder einkehrt und sie zur Ruhe kommen. Zur Musik geht ein Kind ausserhalb des Kreises herum und alle lauschen, ob man die Schritte hört.

Dominierend für dieses Alter ist die Zweiheit, das Rechts-Links, die Differenzierungen, laut und leise, das Ich–Du und das Wir; aber auch seelisch die «Zwieheit», die erlebbar wird in Beispielen aus Fabeln und Heiligenlegenden.

Dritte Klasse
In der dritten Klasse werden die Kinder noch im Klassenzimmer abgeholt, dürfen aber frei zum Eurythmie-Saal gehen. Dort haben sie immer noch feste Plätze. Den Schwerpunkt bilden jetzt die Schöpfungsgeschichte und die Berufe. Was hat Gott erschaffen – was der Mensch. Die Welt will entdeckt, Polaritäten erlebt werden: Lachen und Weinen, innen und aussen (kleine und grosse Terz, zum Herzen hin, zum Himmel hin), Ballen und Lösen, oben und unten (Tonhöhe), hinten und vorne, Längen und Kürzen, Motive werden gehört. Auf der Kreislinie wird nun auch schon mal rückwärts gelaufen. Daneben werden Geschicklichkeits- und Konzentrationsübungen, auch in Raumformen (Dreieck), geübt. Die Entsprechung zum regulären Unterricht sind das Säen, Pflügen und Ernten auf dem Bauernhof, das Schafschärlager, die verschiedenen Handwerksberufe. Entdeckt wird, dass die Namen der Wochentage von den Sternen kommen, ebenso die einzelnen Laute des Alphabets, die jetzt in ihren Gebärden kennengelernt werden.

Vierte Klasse
In der vierten Klasse kommen die Kinder allein in den Eurythmie-Saal. Zum ersten Mal stehen sie in der Kreisform nun frontal im Raum. Gehen sie so im Kreis, schreiten sie vorwärts, rückwärts und seitwärts. Dazu müssen sie die Füsse überkreuzen. Jedes Überkreuzen ist ein E, jedes E ist ein Moment der Bewusstwerdung. Sie lernen sich abgrenzen, sich dem Anderen bewusst gegenüber zu stellen. In der Handarbeit üben die Kinder den Kreuzstich, im Formenzeichnen werden Flechtformen gemalt. Erste apollinische Formen werden gemacht, entsprechend der Grammatik im Deutschunterricht. Die verschiedenen Wortarten wie Hauptwort, Eigenschaftswort, Tätigkeitswort werden räumlich erlebbar. Rudolf Steiner: «… durch das Aussprechen des Hauptwortes trenne ich mich ab von der Umwelt, durch das Aussprechen des Eigenschaftswortes verbinde ich mich mit ihr, durch das Aussprechen des Tätigkeitswortes gehe ich tätig auf in der Umwelt …» (GA 294, 4. Vortrag).

In der Toneurythmie werden Tonwerte gelernt, entsprechend dem Bruchrechnen in der Mathematik, anhand einfacher Musikstücke. In der Lauteurythmie werden kleine Gedichte geübt, entsprechend des Erzählstoffs der Klassenstufe aus der nordischen Mythologie, Stabreime, Alliterationen. Die Lautgebärden werden in diesem Alter bewusst – ein ganzes Wort wird mit allen Lauten bewegt. Die Kinder können jetzt die Worte an der Bewegung ablesen. Als geometrische Form ist das Viereck angesagt.

Fünfte Klasse
In der fünften Klasse ist der Leib als Bewegungsinstrument in seiner «Blüte». Schöne Rhythmen werden geübt, der Fünfstern, die griechische Bewegung, alles wird tänzerisch leicht, Leib und Seele sind in einem natürlichen Zusammenklang. Im Lehrplan kommt die Zeit der Kulturepochen, im Turnunterricht wird für den Zirkus geprobt, die körperlichen Fähigkeiten werden

an den olympischen Spielen gemessen. In der Toneurythmie wird zu kleinen Stücken aus dem Barock oder leichter Klassik bewegt. In der Lauteurythmie dürfen die Kinder jetzt auch eigene Formen gestalten. Alle Kinder haben dasselbe Gedicht, mit Bildern der Elemente oder aus der Natur. Jedes Kind darf sich ein Wort aussuchen und eine Form dazu machen, die dann gegenseitig vorgeführt wird. Danach sind sie stolz und glücklich, etwas allein gemacht, sich ein eigenes Ziel gesetzt zu haben. In der fünften und sechsten Klasse tragen die Kinder immer noch ein Eurythmie-Kleid, dessen Farbe sie selbst auswählen dürfen: rot, gelb, grün oder blau. Oft wählen sie die Farbe ihres Temperaments.

Sechste Klasse
Der Schwerpunkt in der sechsten Klasse liegt bei der Geometrie. Vielfältige geometrische Formen werden geübt, der Sechsstern, die Stabübungen. Alles hat einen ordnenden Charakter. Bei Geschicklichkeitsübungen wird auf Exaktheit der Füsse und Hände geachtet, das Verhältnis zum Raum wird bewusst. In der Toneurythmie werden die Tongebärden mit ihren exakten Winkelstellungen gelernt, auch schon einfache Tonleitern wie C-Dur, G-Dur (mit einem #) oder F-Dur (mit einem b). Nun kann auch ein Musikstück von Beethoven erklingen. Die Gebärden in der Lauteurythmie werden an Texten mit Naturstimmungen weiter gepflegt. Ab der sechsten Klasse tauchen Fragen auf, dann wenn der Verstand erwacht, wenn im Lehrplan Naturwissenschaft, Physik, erste Experimente dran sind, die man verstandesmässig erfassen kann. Fragt man die Schülerinnen und Schüler zurück, was sie ihrer Meinung nach an einem Stück gelernt haben, dann kommen Antworten wie: Konzentration, Geduld, Taktgefühl, Geschicklichkeit, Koordination, Schulung der Erinnerung, Aufmerksamkeit, Körperschulung, Kombinationsfähigkeit, Teamwork, zuhören können, die Füsse im Griff haben.

Siebte Klasse
Von der äusseren exakten Form geht es nun weiter ins Detail, zu Fuss- und Kopfstellungen, als Ausdrucksmittel. Die Seelengesten werden kennengelernt. Dur- und Moll-Stimmungen in der Musik helfen seelische Färbungen erlebbar und mit dem Körper sichtbar zu machen. Das Verhältnis zum Körper verändert sich in der Pubertät. Manches Seelendrama kann sich abspielen. An Gedichten mit dramatischem Inhalt wird erübt, diese Stimmungen mit dem eigenen Körper zum Ausdruck zu bringen und bis in die Muskelspannung zu erfühlen. Durch das willentliche Erleben seelischer Stimmungen, umgewandelt in künstlerischen Ausdruck, wird das eigene Seelenleben gestärkt und kann dadurch die in diesem Alter natürlichen Stimmungsschwankungen abmildern. Als geometrische Form ist nun der Siebenstern an der Reihe; auch Geschicklichkeitsübungen werden weiterhin gepflegt. In der Lauteurythmie dürfen eigene Texte mitgebracht, eigene Formen und die entsprechenden Laute selber erarbeitet werden. Die Formen werden dann gemeinsam bewegt, was meistens soziale Schwierigkeiten auslöst. Der eine macht nicht das, wie es sich der andere vorgestellt hat, der passt nicht auf, die hört nicht zu … Wenn das Chaos dann geregelt wurde, die Schülerinnen und Schüler sich einigen und arrangieren konnten, sind sie so glücklich, dass sie fragen, ob sie so etwas nochmals machen dürfen.

Achte Klasse
Auch in der achten Klasse wird weiter an dramatischen Texten gearbeitet, ebenso an geometrischen Formen, wie beispielsweise komplexen Viereckverschiebungen. In der Toneurythmie wird der musikalische Bau des Menschen erforscht. Die Knochen werden erfühlt und abgetastet, die eigenen Proportionen bewusst gemacht, im Zusammenhang mit den Gebärden für die Intervalle und als Entsprechung zum Anatomie-Unterricht im Lehrplan. Intervalle werden seelisch erlebbar und das musikalische Gehör differenziert geschult.

Neunte Klasse
Hier werden Gegensätze auf einer neuen Stufe ergriffen. In der Musik sind es Dur und Moll, die Dynamik, das Melos, mit Musik aus der Klassik und leichter Romantik; in der Lauteurythmie die weitere Auseinandersetzung mit dem seelischen Ausdruck, mit Seelengesten, Elementen, Dramatik. Es geht da-

rum, den Leib aus der Schwere zu holen, ihn neu zu ergreifen, neu in die eigene Mitte zu kommen. Hier helfen auch Willensübungen. Im Lehrplan findet entsprechend der Landdienst statt.

Zehnte Klasse
Bis zur neunten Klasse haben die Schülerinnen und Schüler das Grundwerkzeug erlernt. Nun geht es darum, das Gelernte zu vertiefen, zu differenzieren, nach und nach selbständig künstlerisch umzusetzen. Jetzt werden grosse Gruppenstücke in Angriff genommen, die sie manchmal auch selber auswählen. Die einzelnen Stimmen in der Musik werden in Dreier- oder Vierergruppen bewegt. Die Gesetze der Musik werden bewusster kennengelernt, Motive, Phrasierung, die grossen Bögen. Mit Feinstarbeit an der Körpergestaltung wird die Selbstwahrnehmung geschult, das

Verhältnis zum Raum wird neu erfasst. Das Bewusstsein von Zentrum und Peripherie ermöglicht, innerlich zurücktreten zu können und die Dinge von aussen wahrzunehmen. In der Lauteurythmie werden die dionysischen Formen (Ich-Linie, Du- und Er-Form) bewusst in die Gestaltung eingebunden. Schönheit und Harmonie werden auf einer höheren Stufe gepflegt. Konzentrationsübungen, das TIAOAIT «gegen verstruweltes Denken», unterstützen das Erlebnis der geordneten Harmonie.

Elfte Klasse
Auch hier wird die bewusste Gestaltung des eigenen Körpers weitergeführt, das eigene Instrument durchgearbeitet, Beugen und Strecken in dionysischen Formen ausgekostet. Die apollinischen Formen, der dreiteilige Schritt werden durch Präzision auf den Punkt gebracht. Phänomene werden differenziert und mit der eigenen Gestalt sichtbar gemacht. Das Wesen der Farben wird erforscht, seelisch erlebt und durch die Bewegung künstlerisch zum Ausdruck gebracht. Die Auseinandersetzung mit den anderen Künsten ist jetzt Thema: Expressionismus und Impressionismus in der Malerei, Komponisten der verschiedenen Stilepochen, Goethe und Nietzsche in der Dichtkunst (als Beispiele). Die Siebenheit wird nochmals aufgegriffen, der Zusammenhang der Vokale

mit den Planeten und die Planetenbewegungen kennengelernt. In Unterrichtsgesprächen kann auf Zusammenhänge und Einflüsse des Kosmischen auf Medizin, Landwirtschaft und den menschlichen Organismus (zum Beispiel den weiblichen Zyklus) geschaut werden. In der Toneurythmie werden Formen aus dem exakten Hinhören gemeinsam erarbeitet und präzise in der Gestaltung umgesetzt (piano, forte, staccato, legato als Beispiele). Jetzt wird es auch möglich, in gewissen Situationen den Umgang mit einem Eurythmie-Schleier zu üben. Durch den Schleier kann fühl- und sichtbar gemacht werden, wie sich im Umkreis der eigenen Bewegung diese in den Raum hinein fortsetzt.

Zwölfte Klasse
In der zwölften Klasse wird die Frage bewegt, welchen Einfluss das Kosmische auf den Menschen hat. Die Gespräche führen vom Horoskop über das eigene Körpergefühl, den Körperbau, bis zum Sinn des Lebens. Das Hauptthema ist nun die Zwölferzahl, der Tierkreis und die Tierkreisgesten werden kennengelernt und die entsprechende Zugehörigkeit der Konsonanten. Grössere Werke werden künstlerisch erarbeitet, ein grosser Bogen gespannt, über alles bisher Gelernte. Gibt es Schülerinnen und Schüler, die die Eurythmie als Beruf wählen? Innerhalb von drei Jahrgängen sind es etwa zwei, die sich für eine Eurythmie-Ausbildung entscheiden. Oft jedoch nicht als Erstberuf und meistens wird die Ausbildung im Ausland gemacht.

Projekte

Das Sommerspiel
Das Sommerspiel hat seit vielen Jahrzehnten an unserer Schule Tradition. Es wurde durch Angelika Mollwo (Eurythmistin) und Roeland Everwijn (Sprachgestaltung und Regie), aus der Rudolf Steiner Schule Zürich, zu uns gebracht. Die ersten Basler Inszenierungen wurden in Absprache mit der Autorin Margret Lobeck und dem Komponisten H. U. Stoller einstudiert. Seither findet es bei uns jeweils am Samstag der vorletzten Woche vor den Sommerferien statt und ist gewissermassen unser Johannifest.

Die Eurythmie-Lehrerinnen studieren es mit den beiden vierten Klassen ein. Da viele Kinder das Sommerspiel in den Vorjahren gesehen haben, treten sie oft mit grosser Spannung und nicht selten mit klaren Rollenwünschen in die vierte Klasse ein. Sie dürfen in der Vorbereitungszeit tatsächlich nach Prioritäten wünschen, ob sie ein Gnom, eine Undine, eine Sylphe, ein Feuergeist oder ein Faun sowie Mücklein und Frösche sein möchten. Allerdings bedarf es auch eines sozialen Prozesses, damit es nicht von einer bestimmten Rolle zu viel hat. Ein grosses Projekt wie

dieses ermöglicht Lernprozesse in der Gemeinschaft, so zum Beispiel im Umgang mit einem persönlichen Wunsch und den Erfordernissen eines Stückes.

Die Proben beginnen nach den Osterferien. Dazu wird im Idealfall der Stundenplan der beiden vierten Klassen schon anfangs Schuljahr angepasst, sodass beide Klassen zur gleichen Zeit Eurythmie-Unterricht haben. Das Sommerspiel wird während der regulären Unterrichtszeit einstudiert, es gibt keine Extrastunden. Die Teile der chorischen Eurythmie werden jeden Morgen im Hauptunterricht eine Viertelstunde mit der Eurythmie-Lehrerin geübt. Die Lieder werden in den Singstunden mit der Musiklehrerin einstudiert. Während die Eurythmie-Lehrerinnen mit einzelnen Gruppen arbeiten, sind die Klassenlehrpersonen mit dem Rest der Klasse im Klassenzimmer beschäftigt. Die Kostüme werden von den Handarbeitslehrerinnen und den Eurythmie-Lehrerinnen gemeinsam vorbereitet. Neben den Kindern der vierten Klassen braucht es für die Rahmengeschichte Vater, Mutter und zwei Kinder, die meist aus älteren und jüngeren Klassen beigezogen werden. Die verantwortungsvolle Rolle des Pan, als Haupterzähler der Geschichte, wird dieses Jahr wieder von einem Zwölftklässler gespielt, der im Rückblick auf seine eigene Schulzeit gerne mit diesem Höhepunkt seine Schullaufbahn beenden möchte. Wie gerne schauen doch die Viertklässler zu diesem würdevollen, etwas unheimlichen und mächtigen Pan auf. Während der Aufführung wird das Spiel durch ein Schülerorchester, unter der Leitung eines Musiklehrers, begleitet. Das Orchester ist erst an der Haupt- und Generalprobe dabei. Während der Proben wird die Musik in einer Klavierfassung von unseren Pianistinnen und Pianisten gespielt. Am Morgen vor der Aufführung wird die Bühne von Eltern, unter der Anleitung unserer Hauswarte, mit frischem Grün und vielen Blumen geschmückt. Eine Gruppe von Oberstufenschülern verzaubert das ganze Bühnengeschehen, durch das Wechselspiel farbigen Lichts, mit der Beleuchtung. Da dieses grosse Projekt auf die Hilfe vieler Menschen angewiesen ist, findet zwischen Fasnacht und Ostern stets ein einführender Elternabend statt. Neben einer inhaltlichen Einstimmung werden auch alle organisatorischen Belange (Bühnen-Auf- und -Abbau, Anziehen, Kleiderwaschen, z'Nüni bereitstellen, Pflanzen mitbringen, Fototermine) besprochen. Ist alles vorbereitet und der Probenplan aufgestellt, beginnen schliesslich nach Ostern die Einzelproben. In den letzten Wochen gibt es Durchgangsproben, an denen die einzeln erarbeiteten Szenen zusammengeführt werden.

Das Sommerspiel ist ein riesiges Gemeinschaftsprojekt, das ohne die vielen helfenden Hände im Hinter-

grund nicht zu verwirklichen wäre. Wer es einmal gesehen hat, kommt immer wieder, weil man sich dieses Geschenk nicht entgehen lassen kann. Es bezaubert jedes Mal von Neuem und entführt einen zur Johannizeit in eine wundervolle Welt der für die gewöhnlichen Sinne selten wahrnehmbaren Geschehnisse in der Natur.

Das Eurythmie-Märchen der 7. Klasse

Das Eurythmie-Märchen ist ein «Kind» unserer Eurythmie-Lehrerin Gisela Helfenstein, weshalb es nicht jedes Jahr zu einer Aufführung kommt, sondern nur dann, wenn sie eine siebte Klasse unterrichtet. Vor 18 Jahren hat Gisela Helfenstein mit diesem Projekt angefangen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird über die Bedeutung der Märchen gesprochen und eines ausgesucht. Mit der Suche wird im Herbst begonnen, von Weihnachten bis Ostern wird Bild für Bild erübt und passende Musik dazu gesucht. Die Rollen verteilen die Schülerinnen und Schüler selbst und meistens passen sie. Die eurythmische Gestaltung wird zusammen ausprobiert und besprochen, die Lehrerin

macht nur Vorschläge. Während mit der einen Gruppe gearbeitet wird, erhalten die anderen Gruppen Aufgaben, die sie selbständig erarbeiten müssen. Sie machen Kostümvorschläge, die im Idealfall mit den Handarbeitslehrerinnen umgesetzt werden und gestalten das Plakat. Vor der Aufführung finden während einer Woche im Hauptunterricht Intensivproben statt.

Während der Aufführung steht die Eurythmie-Lehrerin vorne am Bühnenrand und spricht den Text, während die Schülerinnen und Schüler hinter und auf der Bühne alles alleine machen: rechtzeitig auftreten, still sein, umziehen.

Es ist eine intensive Zeit, die sich über ein halbes Jahr erstreckt, in der auch mal Chaos zugelassen werden muss. Für die Schülerinnen und Schüler ist es eine sehr gute Erfahrung, sie lernen eigenständig arbeiten, können ihre Kreativität ausleben, werden in ihrer Bühnenpräsenz gefördert, was ideal ist, als Vorstufe für die Theateraufführung der achten Klasse. Sie machen in der Eurythmie sehr grosse Fortschritte, was dann für die gemeinsame Arbeit in der achten Klasse alles viel einfacher macht.

Die Semesterfeiern

An den Semesterfeiern werden von den verschiedensten Klassen kleine Darbietungen gezeigt, kleine Geschichten in Theaterform, eine Rezitation eines Gedichtes oder ein Lied. Sie bieten einen Einblick in das während des Unterrichts Erarbeitete. Immer dabei sind auch verschiedene Klassenstufen, die etwas aus dem Eurythmie-Unterricht zeigen.

Der Eurythmie-Abend

Den Eurythmie-Abend gibt es seit etwa acht Jahren. Er wird von allen Eurythmie-Lehrerinnen gemeinsam gestaltet. Von der zweiten bis zur elften Klasse zeigen diverse Stufen etwas aus dem Eurythmie-Unterricht. Für die Aufführung gibt es keine Extraproben. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden angefragt, ob sie ein Solo zeigen möchten. Der Eurythmie-Abend ist eine wunderbare Gelegenheit, den Gang durch den Eurythmie-Unterricht durch alle Klassenstufen erleben zu können, zu sehen, wie sich die Fähigkeiten, die Körpergestalt und die Ausdrucksfähigkeit durch die Jahre wandeln und entwickeln.

IMS F-Prüfungen

Eurythmie ist im Rahmen der IMS F-Prüfungen seit etwa vierzehn Jahren ein Wahl-Prüfungsfach. Jedes Jahr gibt es Schülerinnen und Schüler, die Eurythmie wählen, manchmal sind es bis zu fünfzehn. Die Aufgabe besteht darin, selbständig ein Musikstück oder ein Gedicht künstlerisch zu erarbeiten. Dazu gehört die Wahl des Stückes, die Erarbeitung einer Choreografie, die Wahl der Kleidung und die künstlerische Ausgestaltung der Gebärden. Daneben wird ein Portfolio erstellt, mit einer kurzen Beschreibung des Komponisten oder Dichters, der Erläuterung der persönlichen Untersuchung sowie einer Dokumentation des künstlerischen Arbeitsprozesses. Die Präsentation wird vom Fachkollegium und einer externen Expertin abgenommen und bewertet. Die Beurteilungskriterien gliedern sich in Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz.

Ein herzliches und grosses Dankeschön an unsere Eurythmie-Lehrerinnen Barbara Rohrer, Claire Wyss und Gisela Helfenstein, die geduldig und mit viel Engagement meine vielen Fragen beantwortet haben. Dank ihrer grossartigen Mitarbeit wurde dieser umfassende Einblick in den Eurythmie-Unterricht ermöglicht. Ein grosses Dankeschön auch an Rolf Breitenstein, der speziell für diesen Artikel Fotos vom Eurythmie-Unterricht gemacht hat.

Sandra Bloch

Freitag, 8. Mai 2020, 19:00 Uhr

Rudolf Steiner Schule Basel, Grosser Saal

Eintritt frei / Kollekte
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
Keine Parkplätze / Haltestelle Jakobsberg

www.steinerschule-basel.ch

Rudolf Steiner Schule Basel

Interview mit einer ehemaligen Schülerin

Tanja Baumgartner gründete die GmbH «unternehmen eurythmie», hat die Therapiemethode «Eurythmie Massage» entwickelt und forscht am Institut ArteNova an der Wirkung der Eurythmiebewegungen auf Pflanzen und Substanzen.

Du hast zwölf Jahre die Rudolf Steiner Schule Basel besucht. Hattest Du immer dieselbe Lehrperson im Fach Eurythmie?
Ich hatte insgesamt drei verschiedene Lehrpersonen, aber Veronika Händler hat mich am meisten geprägt. Sie war eine gute Freundin unserer Familie, weshalb für mich der Eurythmieunterricht immer eine Mischung aus Schule und privat war. Dementsprechend habe ich mich auch ordentlicher verhalten.

War Eurythmie Dein Lieblingsfach?
Da ich von Natur aus ein Bewegungsmensch bin, war es eines meiner liebsten Fächer. Ich ging schon mit drei Jahren in den Kindergarten. Da hatte ich eine russische Kindergärtnerin, die auch Eurythmistin war. Daran habe ich noch sehr lebendige Erinnerungen. Daneben besuchte ich noch eine Kinder-Eurythmiegruppe, die damals schon von Veronika Händler geleitet wurde. Sie unterrichtete mit verschiedenen Gegenständen, was mich als Kind sehr begeistert hat. Sie brachte beispielsweise Glöckchen aus dem Balkan mit. Wir bewegten uns zu einer Geschichte in einer Winterlandschaft. Da konnte ich als Kind ganz bildhaft miterleben, wie wir mit dem Schlitten durch den Schnee fuhren. Mich beeindruckt heute noch, dass sich durch die Bewegung ein inneres Erlebnis so tief einprägen konnte.

Was blieb Dir vom Eurythmieunterricht am besten in Erinnerung?
Wir alle konnten von der grossen Musikalität von Veronika Händler profitieren. Sie spielte selbst sehr gut Klavier und hatte dadurch auch ein grosses Repertoire an Musikstücken. Sie hatte den einmal jährlich stattfindenden Eurythmieabend initiiert und ihn zehn Jahre geleitet. Das war jeweils ein zweistündiges, abendfüllendes Programm, mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassenstufen.

In der Oberstufe durfte ich manchmal selbst unterrichten. Da ich schon so lange mit der Eurythmie lebte, fand ich manche Dinge langweilig und machte dann einen Vorschlag, wie man es anders

machen könnte. Es kam auch vor, dass bei einer Aufführung ein Kind fehlte und ich für dieses spontan einspringen sollte. Ich bekam dann ein paar kurze Anweisungen und schon stand ich mit auf der Bühne.

Was von der Schulzeit hat Dich, für Deine berufliche Tätigkeit, die Du jetzt ausübst, am meisten geprägt?
Die Schule ist ja nur die eine Seite, die andere ist das Elternhaus. Dass ich meine Fähigkeiten und Ideen in der Schule einbringen durfte, hat mich bestimmt dazu ermutigt, initiativ zu bleiben und weiter Eigenes zuzulassen. Auch die grosse Schulgemeinschaft hat mich geprägt. Da ich schon immer sehr kommunikativ und unternehmungslustig war, hatte ich dadurch viele Gelegenheiten, den Austausch mit anderen zu üben. Fördernd war auch, dass ich meinen vielseitigen Interessen von zu Hause aus nachgehen durfte. Seit ich neun Jahre alt bin, habe ich alle möglichen Tanzarten ausgeübt: russischen Volkstanz, Standardtänze, Stepptanz, Rock'n'Roll, Tango und anderes mehr.

Welches Thema hast Du für Deine Abschlussarbeit gewählt?
Ich habe meine Abschlussarbeit über Eurythmie gemacht, was meine Mitschüler nicht verstehen konnten. Eurythmie war auch damals schon uncool. Es war mir ein Bedürfnis, über dieses Unterrichtsfach der Eurythmie etwas mehr sagen zu können, mehr darüber zu wissen. Ich habe dafür ein Jahr lang einmal pro Woche Privatunterricht genommen. Was mich an der Eurythmie so fasziniert hat, ist, dass die Bewegungen immer neu sind. Bei den Tanzarten, die ich bis dahin ausgeübt hatte, blieb das Grundschema immer gleich.

Wusstest Du schon während der Schulzeit, dass Du einmal Eurythmie studieren möchtest?
Nein. Mein Berufswunsch war Klassenlehrerin. Da ich aber im Französisch mündlich eher schwach war, beschloss ich, nach der Schule für ein Jahr als Au-Pair nach Satigny ins Welschland zu gehen. Die Kinder, die ich zu betreuen hatte, besuchten eine ganz junge Rudolf Steiner Schule. Jung war auch ihr Klassenlehrer und ich musste miterleben, wir er mit den Eltern zu kämpfen hatte, nicht mit den Schülern. Das hat mich dazu bewogen, meine pädagogische Ausbildung auf später zu verschieben, wenn ich dann etwas älter wäre. Das war der eine Grund, warum ich dann doch mit 20 Jahren mit der Eurythmie-Ausbildung angefangen habe. Der andere Grund war, den in der Abschlussarbeit offen gebliebenen Fragen nachgehen zu können.

Wo machtest Du die Eurythmie-Ausbildung?
Eigentlich wollte ich nach Holland, um dort die Ausbildung zu machen. Aus familiären Gründen blieb ich in der Schweiz und besuchte in Dornach die Zuccoli-Schule.

Wie hast Du die Eurythmie-Ausbildung erlebt?
Da ich praktisch schon mein ganzes bisheriges Leben mit der Eurythmie zu tun hatte, war es mir zu Beginn ziemlich langweilig. Ich war auch nicht immer einverstanden, wie unterrichtet wurde. Mir war es oft zu «schwebend» und zu äusserlich heilig. So habe ich jede Stunde genau protokolliert, einige Bücher voll, und konnte so für mich reflektieren. Wir waren 24 Studierende, von denen ich mit 18 nebenbei privat gearbeitet habe. Ich unterrichtete sie in Musiktheorie, gab ihnen Flötenunterricht und unterstützte sie mit selbst kreierten Bewegungsübungen. In der Freizeit ging ich oft in die Disco tanzen, um mich auszutoben und die Bewegungen der Menschen zu studieren. Die beobachteten Bewegungen ahmte ich stundenlang nach und versuchte nachzuspüren, wie es sich anfühlt, wenn man sich so oder so bewegt.

Da ich sehr viele Studierende auch anderer Eurythmieschulen kannte, bildeten wir eine Studentengruppe, die sich einmal im Jahr traf, um sich auszutauschen und sich zu organisieren, für ein grösseres Treffen im Sommer. Daraus entstand über die vier Studienjahre einmal jährlich eine einwöchige Tagung von Eurythmiestudierenden ohne Dozentinnen. Wir trafen uns in Den Haag, Hamburg, Alfter und in Dornach. Es kamen Studierende von zehn verschiedenen Schulen. Viele der Grundübungen stellten wir uns gegenseitig vor, wobei nicht schlecht gestaunt wurde, wie verschieden die Übungen an den jeweiligen Schulen unterrichtet wurden!

Zurück von der ersten Tagung, erzählte ich meinem Kurs begeistert von dieser Austauschwoche. Eine Lehrerin, die das auch hörte, war daran interessiert und stellte mir ihren Unterricht zur Verfügung, damit sie bei den Ausführungen dabei sein konnte. Wir wurden als Kurs so stark und initiativ, dass wir im dritten Ausbildungsjahr beschlossen, die Ausbildung im Schulzusammenhang abzubrechen und «wild» weiter zu machen. Dieses Ansinnen löste einen Aufstand aus

und bevor wir die Schule gemeinsam verlassen konnten, wurde der ganze Kurs rausgeschmissen. Um weitermachen zu können, und nicht am Ende ohne Diplom dastehen zu müssen, musste sich der ganze Kurs neu anmelden!

Da ich inzwischen sehr gut mit vielen Eurythmieschulen vernetzt war, entstand der Wunsch unter den Studierenden, die Abschlussaufführungen gegenseitig besuchen zu können. So organisierte ich, dass zehn Kurse à 15 bis 20 Studierende aus aller Welt nach Dornach kommen konnten. Jede und jeder aus unserem Kurs hat, so viel sie/er konnte, mitgeholfen; Unterkünfte und Verpflegung mussten auch organisiert werden. Dies war der Anfang der sogenannten «Olympiade», dem grossen Abschlusstreffen der Eurythmie-Studierenden am Goetheanum, das seither jährlich vor den Sommerferien stattfindet.

Was hast Du nach der Eurythmie-Ausbildung gemacht?
Als Erstes machte ich ein Freijahr. Ich litt an Konzentrationsschwäche, fühlte mich exkarniert und musste zuerst den Boden unter den Füssen wieder finden. Ich beschäftigte mich mit den unterschiedlichen Bewegungstypen, studierte die verschiedenen Phänomene des Tanzes, woraus sich das sogenannte «Warming-Up» entwickelte, das ich

in der Ausbildung in «Eurythmie Massage» jeweils an den Anfang stelle. Gedanklich befasste ich mich täglich zwei bis drei Stunden mit den «Zwölf Weltanschauungen» von Rudolf Steiner, zusammen mit einer Freundin. Diese Arbeit setzten wir vier Jahre lang fort. Daraus entwickelte ich ein System. Man kann alles von zwölf verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, was sich an allen Objekten anwenden lässt, auch im Sozialen. Daneben unterrichtete ich an der Assenza-Malschule Eurythmie und gab einigen Personen therapeutischen Einzelunterricht.

Was kam nach Deinem Freijahr?
Nach der Geburt meines ersten Sohnes (später folgten noch ein Sohn und eine Tochter) begann ich Abendkurse in Eurythmie zu geben, von denen einer seit über 30 Jahren bis heute existiert. Nach und nach kamen immer mehr Anfragen von aussen für Kleinkinder-Eurythmie. So unterrichtete ich dreizehn Jahre lang in fünf verschiedenen Kindergärten einmal pro Woche. Hinzu kamen dann noch zwei Privatgruppen, mit je 16 bis 18 Kindern. Das waren ganze Nachmittage, die Kinder waren drei bis vier Stunden bei mir. Anschliessend an die Kindereurythmie machten wir immer noch den Rest des Nachmittags Zirkus. Viermal im Jahr durften die Eltern dazu kommen, da gab es dann eine kleine Aufführung. Ich wurde auch für verschiedenste Tagungen angefragt, um dort Eurythmiekurse anzubieten und Darbietungen zu machen. Die Hauptbeschäftigung in dieser Zeit war, meinen eigenen Stil im Umgang mit den eurythmischen Mitteln und deren Vermittlung zu erarbeiten.

Seit 20 Jahren wohnst Du in Bartenheim. Wie kam es dazu?
Die Wohnsituation in Kleinbasel erlitt gezwungenermassen eine Veränderung, weshalb wir uns nach einer neuen Wohnmöglichkeit umsehen mussten. Klar war, dass «Wohnen und Arbeiten unter einem Dach» möglich sein musste. Nach zweijähriger Suche fanden wir dann dieses Objekt in Bartenheim (F), woran wir in den folgenden neun Jahren gebaut

und renoviert haben, bis der Kunsthof Bartenheim fertig war. Neben mehreren Wohnungen gibt es ein Malatelier, ein Bildhauerateliер und einen grossen Saal für Bewegung.

In Bartenheim hast Du den Ort gefunden, wo Du Deine Forschung weiterentwickeln konntest – wie ging es weiter?
Zunächst bin ich schwer an einer Hepatitis B erkrankt. Sieben Wochen lang hütete ich das Bett und konnte nicht unterrichten. Aber natürlich war ich nicht untätig. Ich begann die Wirkung der einzelnen Laute an mir selbst zu erforschen. Nach drei Monaten war die Krankheit ausgeheilt, was ungewöhnlich schnell ist.

Es kamen immer wieder Anfragen von kranken Menschen, die ich begleitete und mit denen ich die Eurythmie auf Grundlage meiner intensiven Forschung anwendete.

2007 habt Ihr das Institut ArteNova gegründet – was genau wird dort erforscht?
Das Institut ArteNova betreibt Grundlagen- und angewandte Forschung über die Wirkung der Eurythmie auf das Wachstum von Pflanzen und die Qualität von Substanzen. Angefangen habe ich mit der Behandlung von Samen von Glyzinien und Kresse. Je nachdem, welchen Laut (Buchstabe) ich um die Pflanze oder die Samen herum bewege, wächst die Pflanze schneller oder langsamer, wird höher oder bleibt gedrungener. Ebenso wirken sich die Bewegungen bei Obst aus. Dies kann zum Beispiel süsser oder knackiger werden. Für die Forschung braucht es unzählige Versuche. Da stellt sich nicht nur die Frage, welchen Laut wendet man an, sondern auch, wie lange dauert die Behandlung pro Mal, wie oft, wie lange im Ganzen. Auch die Bedingungen (Wärme, Licht) müssen immer gleich sein.

Wir haben auch die Wirkung auf Wasser, Lebensmittel und, in Zusammenarbeit mit dem Verein für Krebsforschung, Forschungsinstitut Hiscia in Arlesheim, auf Substanzen (Medikamente) erforscht. Da liegt ein unglaubliches Potenzial.

Im Institut ArteNova hatten wir auch dreizehn Jahre lang das Jugend Öirütmie Ensemble, mit dem wir Aufführungen und Tourneen gemacht haben.

2011 hast Du das «unternehmen eurythmie Tanja Baumgartner GmbH» gegründet – was bietest Du an?
Angefangen hat es damit, dass ich 2007 angefragt wurde, ob ich eine Basis-Ausbildung in Eurythmie anbieten könnte. Insgesamt haben 80 Menschen diese Ausbildung gemacht, in rund sieben Kursen. Seit meiner schweren Krankheit habe ich auch die Forschung der Wirkung der Eurythmiebewegungen auf Menschen weiterentwickelt. Daraus entstand dann eine neue Therapie-

methode, die Eurythmie Massage. Inzwischen haben 120 Menschen diese Ausbildung durchlaufen, im Mai dieses Jahres startet der neunte Kurs. Die Ausbildungskurse finden zurzeit in Bartenheim (F), Fulda (D) und in Norwegen statt.

Daneben war ich auch immer wieder auf den Philippinen, um zwei Ausbildungen durchzuführen. Auch diese Tätigkeit hatte angefangen, weil mich eine Bekannte darauf angesprochen hat.

Wie wurde die Eurythmie Massage von Seiten der Heileurythmie aufgenommen?
Die Eurythmie Massage ist eine Form der Eurythmie-Therapie. Natürlich gab es anfangs viele kritische Stimmen, wie das immer ist, wenn etwas Neues, noch Unbekanntes entsteht. Vor zwei Jahren habe ich deshalb den Masterabschluss an der Alanus Hochschule in Alfter (D) in Eurythmie-Therapie gemacht. Da konnte ich die Eurythmie Massage als Masterarbeit eingeben.

Seither habe ich eine eigene Praxis in Basel für Eurythmie Massage und Heileurythmie.

Welche Projekte stehen in der Zukunft an? Und was wünschst Du Dir für die Zukunft?
Aktuell laufen Vorbereitungen für Forschungen im Bereich der Neonatologie in der Filderklinik in Stutt-

gart. Atmung, Puls und Sauerstoffsättigung der frühgeborenen Kinder müssen streng überwacht werden. Mit der Eurythmie Massage kann darauf positiv eingewirkt werden. Auch hier liegt ein grosses Potenzial für die weitere Forschung und Anwendung.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Menschen an den entscheidenden Stellen mehr Mut haben, sich Neuem zu öffnen und dass sie erkennen, dass die Anwendung der Wirkungen durch die Eurythmie noch lange nicht ausgeschöpft ist und es gerade für die heutige Zeit dringend notwendig wird, neue Therapie- und Heilungsmethoden, sowohl für die Natur wie auch den Menschen, voranzutreiben. Leider ist es so, dass wir immer wieder mit Widerständen zu kämpfen haben, da es in der heutigen Zeit in erster Linie um Macht und Geld geht und nicht um das Wohl der Menschen. Unsere Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass grossartige Verbesserungen möglich sind und es sind viele interessierte Menschen da, die bereit sind, die Wirkungen der Eurythmie umzusetzen. Ich werde auf jeden Fall weiter machen, allen Widerständen zum Trotz.

Wir sind dabei, die Anwendung ätherischer Kräfte in eine Äthertechnik Schritt für Schritt zu konkretisieren.

Liebe Tanja, ganz herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg für Deine Tätigkeiten und Forschungen!

Das Interview führte Sandra Bloch

www.institut-artenova.ch
www.unternehmen-eurythmie.ch

Publikationen

Tanja Baumgartner: Arbeitsmaterialien – Heft 1: Eurythmie und ihre Wirkungen auf Substanzen

Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner, Peter Heusser: Arbeitsmaterialien – Heft 2: Eurythmische Bildekraftfelder – ätherisch-energetische Wirkungen auf Lebewesen

Tanja Baumgartner: Arbeitsmaterialien – Heft 3: Lautwesen – Mensch – Substanz

Eurythmie Massage Ausbildung in Bartenheim bei Basel

Von Mai 2020 bis Dezember 2021 findet eine Eurythmie Massage Ausbildung in Bartenheim statt.

Was ist Eurythmie Massage?
Die Eurythmie Massage ist ein ideales Mittel, um vorbeugend oder therapeutisch mit Selbstverantwortung Lebensprozesse zu unterstützen. In der Berührung werden die Äther-Kräfte der eurythmischen Laute übertragen. Die Eurythmie Massage Therapie gehört zu den salutogenetischen Methoden, die ein gesundheitliches Gleichgewicht fördern oder wiederherstellen.

Wahrnehmungsschulung
Die Eurythmie Massage baut auf einer differenzierten Wahrnehmung auf. Dafür werden in der Ausbildung vielfältige Übungen angeboten.

Lautübertragung
Die eurythmischen Lautbewegungen decken ein sehr grosses Spektrum von Bewegungsprinzipien ab. Diese werden gründlich im Einzelnen erlernt und in eine eigene Erfahrung gebracht, um sie dann gezielt anwenden und übertragen zu können.

Selbst- und Patientenbehandlung
Die Eurythmie Massage ist eine therapeutische Methode, mit welcher man sich selbst oder andere behandeln kann. Das höchste Ziel liegt darin, dass sie eine konkrete Hilfe für andere und einen selbst bei Situationen der Erkrankung gibt.

Wer kann an der Ausbildung teilnehmen?
Jede Person, die Interesse hat, Bewegung als Selbsthilfe und Hilfe für andere anzuwenden.

Ziel
Sich selbst, Familienangehörige, Freunde und Bekannte in ihrer Lebensqualität unterstützen.

Kurszeiten
Die Ausbildung erfolgt in 20 Modulen über zwei Jahre. Diese gliedern sich in 14 Wochenendmodule und zwei Sommer-Intensivwochen mit je drei Modulen. Ein Modul umfasst 12 Unterrichtsstunden.

Zeiteinteilung Wochenendmodul
Freitag: 18 – 21 Uhr, Samstag: 9 – 20 Uhr, Sonntag: 9 – 12.30 Uhr

Informations-Abend mit Grundlagen-Übungen
Dienstag, 28. April 2020 von 19-22 Uhr in der Rudolf Steiner Schule Basel

Kontakt: 0041 76 394 68 86, info@unternehmen-eurythmie.ch, www.unternehmen-eurythmie.ch

Erinnerungen an die Eurythmie

Elsbeth Theurillat (geb. 13.9.1922) war an der Rudolf Steiner Schule Basel Schülerin, Schulmutter und für Jahrzehnte Handarbeitslehrerin. In einem Gespräch mit Claire Wyss (Eurythmielehrerin) hat sie von früher erzählt.

Unsere Schule begann 1926 mit drei Klassen an der Lindenhofstrasse 9, während fünf Jahren. Sie trug als allererste Schule den Namen «Rudolf Steiner Schule». Aus Gründen schnellen Wachstums erwarb man bereits 1931 eine grössere Liegenschaft, an der Engelgasse 9. Zu diesem Zeitpunkt kam ich zu Frau Ringel in die dritte Klasse. Diese Klasse hatte 1929 mit Herrn Pflughaupt als Klassenlehrer begonnen und wurde, nach seinem überraschenden Hinschied, noch im Verlauf der ersten Klasse von Frau Rosa Rätz (spätere Ringel) übernommen.

Aufgrund meiner damaligen Gesundheitssituation sowie eines, für eine Erstklässlerin, zu langen Schulweges von Riehen nach Basel, konnte ich erst ab der dritten Klasse, nun in Begleitung älterer Schülerinnen, die Rudolf Steiner Schule besuchen.

Im grössten, mittleren Zimmer der damals dazu erworbenen ansehnlichen Villa befand sich der Eurythmie-Saal. Sehr bald wurde, angesichts der wachsenden Schülerzahl, auch dieser Saal zu klein. Mein Vater, der Architekt Hans Leu, wurde beauftragt, auf dem Gelände einen neuen, grösseren Eurythmie-Saal zu konzipieren. Dieser bestand aus einem schlichten rechteckigen Raum (mit Klavier) und zwei Vorräumchen. Ein Kämmerchen wurde zum Stapeln von Stühlen verwendet, denn in diesem Raum wurden von Anfang an vielfältige Monatsfeiern, Aufführungen für Eltern sowie die Weihnachtsspiele dargeboten. Das andere Kämmerchen diente zur Vorbereitung der Kinder (Schuhe anziehen, in Reihe einstehen) vor Eintritt in die Eurythmie-Stunde. Es hatte auch Toiletten.

Die allererste Eurythmielehrerin war Frau Ella Kocherhans gewesen. In der Jubiläumsschrift zum 50. Geburtstag der Schule schreibt Friedrich Behrmann im Gedenken an die Gründungslehrerschaft unter anderem über Ella Kocherhans:

Während sechs Jahren, von 1928 bis 1934, war Ella Kocherhans als Eurythmielehrerin an der Schule tätig. Sie stammte aus St. Gallen. Mit neunzehn Jahren hatte sie sich für die neue, damals noch wenig bekannte, Bewegungskunst entschieden und eine Ausbildung in Dornach und Stuttgart absolviert. 1934, nach ihrer Verheiratung mit Wolfgang Latrille, verbrachte sie die weiteren Lebensjahre in Schanghai, später in Buenos Aires und São Paulo. Sie starb 73-jährig, am 12. September 1975, in Arlesheim. Die Basler Jahre – öfters gab sie dies zum Ausdruck – blieben ihr unvergessen. Georg Unger schrieb in seinem Nachruf: «Sie brachte in ausströmender Liebeskraft die Elfengaben und das Ich zusammen, unter Verwandlung aller künstlerischen Möglichkeiten in warme Menschlichkeit.»

Diese erste Eurythmistin wurde von den Schülerinnen und Schülern so innig und begeistert geliebt, dass nach ihrem allzu frühen, und für die Kinder völlig unnachvollziehbarem Weggang die Nachfolgerinnen es nur sehr schwer haben konnten. Die Schülerinnen und Schüler stellten diese auf heftigste Art unter Prüfung. Da die Schule an Grösse gewann, erweiterte sich auch das Lehrerkollegium schnell. Für die Eurythmie kamen alsbald zu Frau Brenzel-Thomas Frau Ganz und Frau Hersberg dazu.

Im Jahr 1933 wurde die Schule auf neun Schuljahre, 1939 auf zehn Klassen erweitert. Da es viele Quereinsteigende gab, wurden schon sehr bald die Klassen ab der fünften doppelt geführt. Der Aufbau bis in die zwölfte Klasse wurde erst in den 60er-Jahren vollzogen. So verliess ich 1939, nach der zehnten Klasse, die Schule.

In Bezug auf den Eurythmieunterricht erinnere ich mich liebend gerne an die Ausführung der Stabübungen. Die Schülerinnen und Schüler trugen damals noch keine Eurythmiekleider, sie zogen, im besagten engen, kleinen Kämmerchen, lediglich ihre Eurythmie-Schuhe an. Das Einstehen in geordneten Reihen konnte durchaus dauern, denn Mädchen und Jungen mochten, je nach Alter, nicht unbedingt gerne nebeneinander in den Saal einziehen. Die Mädchen gingen zu jener Zeit noch in Röcken zur Schule. Für Aufführungen wurde bereits im ersten, neu gebauten, schlichten Eurythmiesaal der Raum mit Vorhängen ausgehängt, mit Podesten eine einfache Bühne aufgebaut sowie elementare Beleuchtung eingerichtet. Für diese Anlässe trug ich jeweils mein Sonntagskleid.

Trotz des wehmütigen Verlustes meiner ersten geliebten Eurythmielehrerin und der darauf folgenden, teils schwierigen Unterrichtssituationen, blieb mir eine unverbrüchliche Liebe zur Eurythmie als solcher. Die in der Kindheit erlernten Sprachlaute sowie musikalischen Elemente trage ich in lebendiger Erinnerung und übe sie noch heute freudig, im wöchentlich besuchten Eurythmie-Kurs, weiter. Durch den Austritt nach der zehnten Klasse konnte ich manche Inhalte, wie Planeten- und Tierkreisgesten, leider nicht erlernen.

Nach einem anschliessenden einjährigen Aufenthalt in Florenz kehrte ich im Frühjahr 1940, nach dem Eintritt Italiens in den Krieg, in die Schweiz zurück und besuchte den Vorkurs der Gewerbeschule in Basel. Innerhalb dieses Kurses absolvierte ich die vollständige Web- und Stickausbildung. Während der Kriegsjahre erachtete ich es als sinnvoller, am Lindenhof in Bern, eine komplette Krankenpflegeausbildung beim Roten Kreuz zu absolvieren. Darauf folgten Heirat und Familienleben. Durch die Einschulung der drei Söhne kehrte ich für viele Jahre als Schulmutter an die Rudolf Steiner Schule Basel zurück. In den 60er-Jahren trat ich als Handarbeitslehrerin ins Kollegium ein und übernahm für Jahrzehnte vielfältigste Aufgabenbereiche. Um zu zeigen, wie sich die Eurythmie als bleibender Eindruck auf eine Biografie auswirken kann, möchte ich noch folgende Begebenheit erzählen.

In den 60er-Jahren gab es unter den bestehenden Steinerschulen in der Schweiz noch kaum einen Austausch. Jede Schule bemühte sich auf ganz eigene Weise um eine der Menschenkunde Rudolf Steiners möglichst angemessene Umsetzung in die Praxis. Teils herrschten dabei recht unterschiedliche Meinungen über Rudolf Steiners Angaben. Da sich Bemühungen um einen Dialog und gegenseitige Beratung vorerst im Winde zerschlugen, entschloss ich mich, in Zürich um eine Hospitationsmöglichkeit anzufragen. Es interessierte mich, wie andere Lehrerinnen das Fach Handarbeit unterrichteten, abgesehen von den beachtlichen Sprachdifferenzen zwischen Zürich und Basel (schmunzelt): Die einen verwendeten «Stecknödeli», die anderen «Güfeli», die einen «dien strigge», die anderen «chöi lisme». Aus diesem Interesse entstand ein über eine lange Zeit halbjährlich stattfindendes Fachtreffen, das später von Schule zu Schule weiterwanderte. An einem solchen ereignete sich Folgendes:

Einige Handarbeitslehrerinnen waren schon am vereinbarten Ort versammelt, als zu ihnen eine weitere Fachkollegin trat, auffallend geschmackvoll gekleidet. Sie trug einen hellgrünen Rock, eine elegante rosa Bluse und locker um den Hals einen lila Schal. Als Reaktion auf die Kommentare der Kolleginnen verliess sie den Raum und kehrte mit einem dunkel-violetten Schal zurück. Alle Anwesenden waren sich unmittelbar einig, dass diese kleine Änderung unpassend war und die erste Farbzusammenstellung viel angemessener gewesen sei. Zu aller Überraschung antwortete die Kollegin knapp: «Der erste Farbdreiklang ist halt den Farben der Eurythmie-Figur und Seelengeste ‹Innig-Sein› abgelesen.» Die Damen hielten sich nicht weiter daran auf, man wendete sich nun der eigentlichen Arbeit zu.

Bei mir blieb diese Bemerkung hängen, sie liess mich nicht mehr los. Was hatte diese Bemerkung an sich? Warum wirkten diese drei Farben derart ausgewogen? Ich wollte mir diese Eurythmie-Figur «Innig-Sein» und auch die anderen, von Rudolf Steiner zu den unterschiedlichsten Seelenstimmungen für die eurythmische Darstellung angegebenen Figuren, genauer ansehen. Über Monate wurden diese Figuren zu meinen Begleitern. Ich stellte sie in den verschiedensten Kombinationen einander gegenüber auf und studierte dabei ihre Ausstrahlung und Wirkung. Ich liess sie gewissermassen zusammen in Farbgespräche kommen.

In dieser Zeit wurde ich wieder einmal von einem Klassenlehrer angefragt, die Kostüme für ein 8.-Klass-Theaterstück zu kreieren. Durch meine Beschäftigung mit den Eurythmie-Figuren inspiriert kristallisierte sich für mich immer deutlicher eine Frage heraus. Jede Rolle in einem Theaterstück verkörpert doch eine klare seelische Konfiguration. Könnte es dann nicht wirksam sein, die Wahl der Farben für die Kreation der Kostüme nach dem Farben-Dreiklang der «Seelengesten-Figuren» zu wählen? Glücklicherweise stiess ich mit dieser Frage beim Klassenlehrer auf Interesse. Wir wollten gemeinsam herausfinden, wie Schülerinnen und Schüler aus der reinen Beobachtung der Farbdreiklänge dieser Figuren (der Formaspekt sollte explizit nicht berücksichtigt werden) die seelischen Stimmungen beschreiben würden. Zu unserem grossen Erstaunen beschrieben die Schülerinnen und

Schüler in eigenen Worten, auf originelle Weise und sehr präzise, um was für Charaktere es sich, je nach Farbdreiklang, jeweils handeln könnte.

Durch dieses Erlebnis angeregt entwickelte sich eine vertiefte Arbeit, mit den Schülerinnen und Schülern zusammen, die Kostüme nach diesem künstlerischen Kriterium zu gestalten. Aus diesen Erfahrungen entstand später eine schweizerische Tagung für Handarbeitslehrerinnen zum Thema Theaterkostüme.

In der folgenden Zeit erlebte ich an meinen Söhnen, wie sich der Eurythmieunterricht über die Jahre weiterentwickelte. In den obersten Klassen wurden die jungen Menschen nun aufgefordert, auch in kleineren Formationen, oder gar solistisch, Gedichte einzustudieren und vorzuführen. Mittlerweile besuchen bereits etliche Enkel von mir wieder die Rudolf Steiner Schule.

Liebe Elsbeth, herzlichen Dank für dieses interessante Gespräch! Das Gespräch fand am 19. April 2019 statt und wurde von Claire Wyss zusammengefasst.

VITALEURYTHMIE

KURS : STRESSBEWÄLTIGUNG
Bewegungsübungen, die meinen Stresstyp zum Ausdruck bringen und Übungen, die mich wieder zu mir führen können.

KURS : ACHTSAMKEIT
Bewegungsübungen, die das Bewusstsein des Körpers schulen und neue innere Kraftquellen erschliessen.

EINZELCOACHING
Auf Sie persönlich abgestimmte Bewegungsübungen in den Bereichen der Selbstführung, Achtsamkeit, Gesundheitsförderung und –stabilisierung.

TEAMCOACHING
Neben dem Aufzeigen der Stresstoleranz und dem Umgang mit eigenen Ressourcen kann Vitaleurythmie Teamprozesse begleiten, die Zusammenarbeit in der Gruppe fördern und dadurch Leistung steigern.

Kurse, Seminare, Einzel- und Teamcoaching werden nach Aufwand und persönlicher Vereinbarung berechnet.

INFOS UND ANMELDUNGEN UNTER:
+41 76 398 63 59
vitaleurythmie.toenges@gmx.ch

Eurythmiekurs? Eurythmiekurs!

Sie möchten sich auch einmal eurythmisch zu Sprache und Musik bewegen? Monica Nelson bietet seit Jahren am Jakobsberg Eurythmiekurse in Laut- und Toneurythmie an, in unseren wunderschönen Eurythmiesälen.

Das Besondere an der Eurythmie ist, dass sie ihre Bewegung aus Kräften ausserhalb meines Alltags schöpft, ich aber als Mensch doch immer Teil von ihnen bin.

Als Erwachsener in wöchentlichen Kursen knüpfe ich mich durch die eurythmische Bewegung wieder an die Schöpferkräfte des Lebendigen und der Natur in ihren vielfältigen Bewegungen und Äusserungen an; ich bilde Brücken in mir zu ihnen und zu den Urkräften der Sprache und Musik und bewege mich im Einklang mit ihnen.

Wie ist die Sprache doch reich und vielfältig: In anfänglich einfachen Übungen erarbeiten und bewegen wir Rhythmus, Lautgestalt und Stimmungsgehalt, knüpfen an ihre Gesetzmässigkeit an, bis sich das Gedicht und sein Sinngehalt am Ende des Quartals zu einem Ganzen in unseren Bewegungen und Gebärden fügt.

In der Musik, respektive Toneurythmie, tauchen wir durch das eurythmische Bewegen in den Zeitenstrom ein; in Übungen lernen wir bewegend die Verhältnisse kennen, die in der Musik leben, bewegen erst einzelne Aspekte der Melodie, des Rhythmischen, Intervalle und erleben wie Motive, oder Teile davon, sich zu einer Tongebärde fügen und im Zusammenhang durch uns im Raum klingen können.

So lernen wir viele Gedichte, Texte, Musikstücke kennen, welche uns anschliessend im Alltag begleiten und diesen bereichern.

Als drittes Element, neben der Ton- und Lauteurythmie, bewegen wir einerseits kleine, gut erfassbare Übungssequenzen, die – so man Lust hat – auch täglich während 5–10 Minuten gepflegt werden können, wie auch Übungen mit Kupferstab oder -kugel. Beide Elemente sind Teil der Kursstunde – mal intensiver, mal weniger, je nach Wunsch der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Diese Übungen dienen der Schulung unseres Bewegungsinstrumentes, unseres Leibes; wir lernen ihn dadurch zu ergreifen und wie wir uns als Einzelne, oder als Gruppe, im Raum ausdrucksstark und vielfältig bewegen können.

Durch den wöchentlich regelmässig besuchten Eurythmiekurs erarbeite ich mir so neue Fähigkeiten,

stabilisiere mich in meinem Inneren, erhalte und pflege die Freude an der Beweglichkeit und der Bewegung und erweitere meinen Horizont durch die Vielfalt der Poesie, Literatur und Musik. Ich bringe mich wieder in Zusammenhang mit den Kräften der Schönheit, der Klarheit, des Lebendigen und Übergeordneten und gehe so gestärkt in den Alltag zurück.

Und dies in und mit einer Gruppe von Menschen verschiedenen Alters, welche Freude, Lust und Neugierde haben, all dies jeweils in einer Stunde die Woche zu entdecken und zu erleben.

Eurythmiekurs? Eurythmiekurs!

Wir treffen uns jeweils:
Dienstag
18:30 Uhr Toneurythmie
19:30 Uhr Lauteurythmie
Mittwoch
18:00 Uhr Lauteurythmie

Monica Nelson
061 701 59 92 / 079 352 68 82

Ein grosser Dank an Eltern und Freunde

Seit vielen Jahren lebt in unserer Schule die Tradition der Weihnachtsspende für alle Mitarbeitenden.

Der jährlich wiederkehrenden Initiative von Henriette Koechlin und Urs Limacher ist es zu verdanken, dass viele Eltern, Freunde und der Schule zugewandte Menschen dem Aufruf folgen und spenden.

So durften wir auch dieses Jahr wieder einen weihnachtlichen Zustupf entgegennehmen, wofür wir Ihnen unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten.

Wir verstehen Ihren Beitrag als Dank an das tägliche Bemühen um die uns anvertrauten Kinder und als Wertschätzung unserer Pädagogik.

Gerne möchten wir Sie an dieser Stelle nochmals daran erinnern, dass es unseren Mitarbeitenden nicht erlaubt ist, persönliche Geschenke anzunehmen. Sollten Sie Ende Schuljahr die Lehrpersonen Ihrer Kinder verdanken wollen, haben Sie die Möglichkeit mit einer Einzahlung auf das unten aufgeführte Weihnachtsspenden-Sammelkonto Ihre Anerkennung auszudrücken.

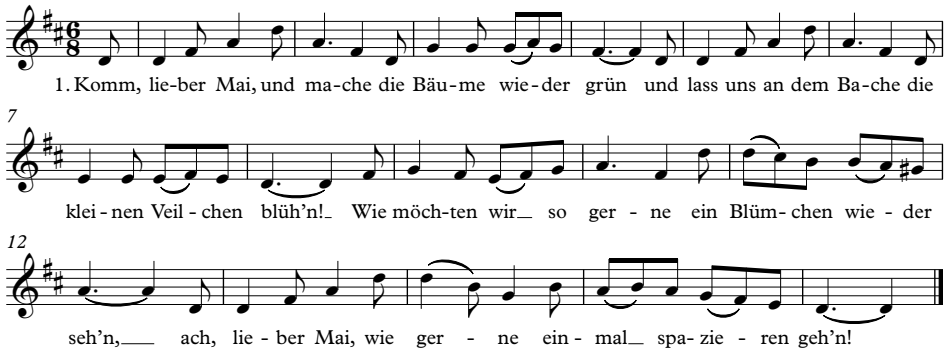
IBAN CH16 0900 0000 4024 2889 9
Kontonummer 40-242889-9
BIC POFICHBEXXX

Für das Kollegium
Kerstin Vögeli

Komm, lieber Mai!

Sehnsucht nach dem Frühlinge

KV 596
t. Christian A. Overbeck (1755-1821)
m. Wolfgang A. Mozart (1756-1791)



2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel;
man kann im Schnee eins traben und treibt manch' Abendspiel';
baut Häuserchen von Karten, spielt Blindekuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten aufs liebe freie Land.

3. Doch wenn die Vögel singen und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen, das ist ein ander' Ding!
Jetzt muss mein Steckenpferdchen dort in dem Winkel steh'n,
denn draußen in dem Gärtchen kann man vor Kot nicht geh'n.

4. Am meisten aber dauert mich Lottchens Herzeleid.
Das arme Mädchen lauert recht auf die Blumenzeit.
Umsonst hol' ich ihr Spielchen zum Zeitvertreib herbei:
sie sitzt in ihrem Stühlchen wie's Hühnchen auf dem Ei.

5. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär'!
Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr!
O komm, und bring' vor allem uns viele Veilchen mit!
Bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit!

Ausstellung Skulptur – Bildnerisches Gestalten

Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse, die das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten gewählt hatten, zeigten Mitte Januar in einer Ausstellung im Foyer die Ergebnisse ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit den Seelengesten der Eurythmie.

Nach zwei Jahren Bildnerisches Gestalten bei Urs Kohler bekamen wir für die IMS F- und IMS B-Prüfungen das Thema «Seelengesten, Gestaltung einer Plastik/Skulptur/Objekt». Wir sollten uns eine Seelengeste auswählen und diese in ein Kunstwerk umsetzen. Dazu dienten uns die Erfahrungen, die wir im Eurythmie-Unterricht gemacht hatten. Für die Materialauswahl stand uns Gips, Holz, Stein, Metall, Papier, oder ein Materialmix zur Verfügung.

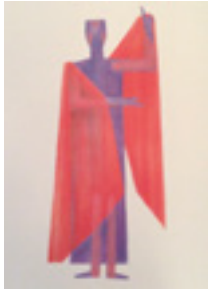
Als erstes haben wir die Seelengesten, die wir dann später künstlerisch umsetzten, nach den Angaben der Eurythmie-Figuren von Rudolf Steiner betrachtet. Dabei sind wir vor allem auf die Haltung, die Farben und die Charakterzüge eingegangen, die meist auch «Bewegung», «Gefühl» und «Charakter» genannt werden.

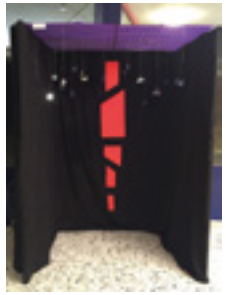
Um ein Gefühl für die Vielfalt zu bekommen, haben wir uns zunächst frei im Raum bewegt. Als uns eine Farbe genannt wurde, sollten wir für uns die Farbe im ganzen Raum, im Körper oder an einzelnen Stellen im Körper, als Charakter, fühl- und sichtbar machen. Nun hatten wir ein Bild für die Farben. Wir haben alle Karten mit den Figuren der Seelengesten nebeneinander angeordnet und jede Figur in der Haltung nachgestellt. Danach entschied sich jeder für eine Seelengeste und setzte diese in seinen künstlerischen Fähigkeiten um. Durch die verschiedenen Materialien entstanden individuelle Kunstwerke.

Die Prüfungsarbeit beinhaltete auch ein Portfolio, in dem der Arbeitsprozess, Skizzen, Reflektion und Fazit festgehalten werden sollten.

Violetta Pfaehler
und Francesca Silletta

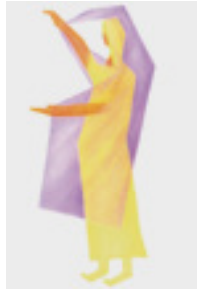
Feierlichkeit



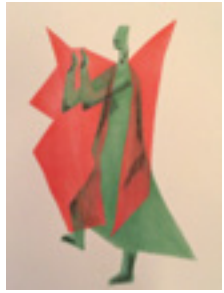


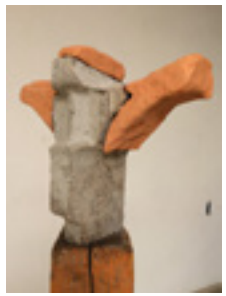
Heiter

Mitteilung



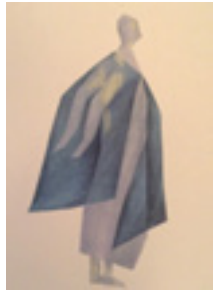
Selbstbehauptung

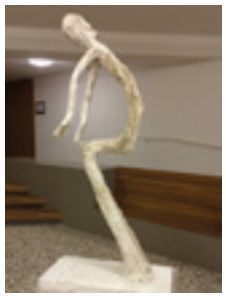




Trauer

Verzweiflung





GEH RAUS

Pilot-Projekt / Angebot Ski-, Kletter- und Bergtouren

Die Idee

Die Rudolf Steiner Schule Basel freut sich, mit dem Pilotprojekt Ski-, Kletter- und Bergtouren GEH RAUS ein zusätzliches Angebot zu schaffen, um den Jugendlichen der 8. bis 12. Klasse sinn- und wertvolle Erlebnisse zu vermitteln.

Im Vordergrund steht das gemeinsame Erlebnis in der Natur. Die Jugendlichen lernen dabei physische und mentale Herausforderungen zu meistern, den Gemeinschaftssinn zu fördern und ihr Umweltbewusstsein zu entwickeln.

Die Ski- und Bergtouren finden während der Schulzeit, im ersten Projektjahr an je zwei einzelnen Tagen, statt und sind freiwillig. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, die an diesem Tag im Unterricht verpassten Aufgaben selbständig aufzuarbeiten, was in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt wird. Die Jugendlichen sollen motiviert werden, aber aus eigenem Willen am Anlass teilnehmen.

Wir leben in einem Land, wo der Zugang zur Natur gegeben und eine Chance ist, uns mit dieser zu verbinden. Intensiv spüren wir die Jahreszeiten, das Wetter, die Kraft der Natur und lernen so die Umgebung bewusst wahrnehmen und schätzen.

Als Gegenpol zum sich immer stärker digitalisierenden Alltag ist es elementar, vermehrt Aktivitäten anzubieten, die draussen an der frischen Luft, in der Natur stattfinden. Mit Hermann Hesses Worten: «*Mit der körperlichen Trägheit, geht die geistige einher*».

Sicherheit

Die Touren werden von ausgebildeten Jugend+Sport-Leitern (zertifiziert für Skitouren & Bergsteigen) sowie Lehrpersonen der Schule begleitet. Die Touren sind bewusst so gewählt, dass das alpintechnische Risiko grösstmöglich reduziert wird. Wesentlich ist dabei die Auswahl des Geländes, der Faktor Zeit, das Wetter, die Ausrüstung, die Gruppengrösse und die Kompetenz und Erfahrung der Begleitpersonen. Passen alle Faktoren, steht dem Erlebnis nichts mehr im Wege.

Material für die Skitouren

Das Material für Skitouren für eine Gruppe zu organisieren ist eine Herausforderung. Hier sind wir auf die Mithilfe der Eltern, die auch im Bekannten- und Freundeskreis Material anfragen, angewiesen. Die Schule bemüht sich, einen kleinen Pool an Material zur Verfügung zu stellen.

Material für die Bergtouren

Neben den eigenen guten Wander- oder Bergschuhen und der Bekleidung der Jugendlichen selbst, kann die Schule das alpintechnische Material mehrheitlich zur Verfügung stellen.

Kosten

Die Anlässe sind so organisiert, dass die Kosten möglichst tief gehalten werden. Durch Fördergelder von Jugend+Sport können zusätzliche Mittel beschafft werden. Durch mehrheitlich 1-Tagesanlässe fallen keine Übernachtungskosten an. Wenn möglich, insbesondere im Winter, besuchen wir die Region (Jura, Schwarzwald). Die An- und Rückreise erfolgt mit dem öffentlichen Verkehrsmittel.

Wir gehen von Kosten pro Anlass von CHF 20 bis 50 aus.

Daten im 2020

Donnerstag, 20. Februar 2020 (nur 8. und 9. Klasse)
Donnerstag, 19. März 2020 (8. bis 12. Klasse)
Donnerstag, 27. August 2020 (8. bis 12. Klasse)
Donnerstag, 17. September 2020 (8. bis 12. Klasse)

Teilnahme

Die klassenbetreuenden Lehrpersonen stellen das Projekt in ihrer Klasse vor. Das Klassenteam kann und soll der Teilnahme im Einzelfall widersprechen, wenn das Aufarbeiten der Lerninhalte des Tages nicht selbständig und zuverlässig erwartet werden kann. Im Zweifelsfall empfehlen wir Schülerinnen und Schülern, vor der Anmeldung, mit den betreffenden Lehrpersonen abzuklären, ob diese zustimmen.

Anmeldungen können formlos an Laura Frey (laura.frey@steinerschule-basel.ch) und Vivian Birk (vivian.birk@steinerschule-basel.ch) gesendet werden, welche die Teilnehmenden koordinieren und begleiten.

Übrigens: Dieses Angebot ist dank des besonderen Engagements der Elternschaft möglich! Wir freuen uns im Namen der Schülerschaft, über Ihre Rückmeldung, falls Sie eine Leiterqualifikation im Outdoorbereich haben oder erwerben möchten (ab 18 Jahren), um diese für die Schule einzusetzen.

Mathematik-Förderlager 10.–14. Februar 2020

Erstmals wurde im Jahr 2020 für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, Klasse 7–9, ein sportliches Mathematik-Förderlager angeboten. Die Evaluation erfolgt erst nach Redaktionsschluss, weshalb das Projekt hier zunächst vorgestellt wird.

Die Teilnahme an diesem Förderangebot ist freiwillig. Eltern und Kinder entscheiden darüber gemeinsam. Die Kosten liegen unter dreihundert Franken, für eine Woche Intensivarbeit mit verschiedenen Förderlehrerinnen und -lehrern der Schule, Skikurs, Reise und den kompletten Aufenthalt in Les Marécottes. Das kleine Skigebiet zu Füssen des Mont Blanc eignet sich hervorragend für das Projekt, da das Lagerhaus tolle Arbeitsräume bietet und das Skigebiet überschaubar und für alle Niveaus ansprechend ist.

Ziel dieses Förderangebotes
Mathematik soll das Vertrauen in die eigenen Denkkräfte stärken. Das Rechnen soll das Selbstvertrauen stärken und hängt, wie pädagogische Forschungen zeigen, eng mit dem eigenen Körpererleben und der Bewegung zusammen. Daher schulen wir das Gleichgewicht, körperliches Geschick und die Kontrolle der Skier oder des Snowboards in diesem Lager ebenso wie das abstrakte Denken.

Erinnern Sie sich an das Erfolgserlebnis einer ersten Skiabfahrt? An das immer wieder Aufstehen auf dem Übungsweg zur Erlangung einer neuen motorischen Fähigkeit? Viele Erwachsene erfüllen solche Erinnerungen mit positivem Selbstbewusstsein und Freude. Diese Erlebnisse bauen natürlich auch Jugendliche innerlich auf, erfüllen sie mit Freude und machen sie sichtlich selbstbewusster.

Daher werden wir Rechenübungen und das Skifahren für knapp fünf Tage verbinden. Das alternative Umfeld in den Bergen und die intensive Begleitung durch Förderlehrpersonen sollen hierfür den richtigen Rahmen schaffen.

Aus Schülerperspektive wünschen wir uns mit dem Projekt Folgendes zu erreichen (die Statements sind zunächst als Ziel gesetzt und werden sich selbstverständlich an der nach dem Projekt stattfindenden Evaluation messen müssen):

«Ich bin nicht alleine mit den Herausforderungen im Rechnen, ich habe im Förderlager drei neue SchülerInnen aus der Mittelstufe kennengelernt, die meine Situation kennen und wirklich verstehen.»

«Ich kann richtig scharf denken, auch beim Rechnen. Ich könnte Mathe lernen, wenn der ‹Rahmen› für mich stimmen würde.»

«Damit ich in Mathe weiter dranbleiben kann, habe ich mir durch das Förderlager eine gute Lernumgebung aufgebaut. Ich gehe mit den Kollegen zur Förderlehrperson und arbeite zuhause oder in der Schule an meinen Zielen.»

«Beim Skifahren hat das nach vier Tagen mit der blauen Piste geklappt! Jetzt wo ich in Mathe weiss, wie es für mich klappen könnte, will ich es auch dort weiter versuchen.»

«Habe ich ein Ziel, bin ich motiviert in Mathematik in der Mittelstufe etwas für mich zu verändern.»

Projektorganisation
Während die von den Klassenlehrpersonen vorgeschlagenen Schülerinnen und Schüler im Förderprogramm arbeiten, läuft das Schuljahr für den Rest der Mittelstufe im Klassenverband normal weiter. Die Klassen- und Fachlehrpersonen nehmen Rücksicht auf das Projekt und unterstützen die Schülerinnen und Schüler vor und nach ihrer Teilnahme. Dass sie alle diese zusätzliche Herausforderung in diesem Jahr annehmen, ihre Beobachtungen und Erfahrungen teilen und das Projekt somit weiter entwickeln helfen, ist wunderbar und das Begleitteam ist hierfür sehr dankbar!

Vor Ort planen wir folgenden Arbeitsrhythmus zu pflegen:

07:00 Aufstehen, Frühstück
08:00 bis 09:30 Mathematik
10:00 bis 12:30 Skikurs
12:30 bis 13:00 Mittag auf der Hütte
13:00 bis 15:30 Skikurs
16:00 bis 18:00 Pause, Ausruhen, Freiraum zum Kennenlernen
18:00 bis 19:00 Abendessen
19:00 bis 20:00/20:30 Mathematik
20:00 bis 21:00 Lerntagebuch, Spiele zur Förderung des Miteinanders, Geschichte
21:30 Zimmer/Nachtruhe

In der Mathematik werden wir möglichst individuell mit den Jugendlichen arbeiten. Wobei es einerseits darum geht, die wirklichen Grundlagen, die oft in der Unterstufe angelegt werden, zu üben. Das sind die Reihen und das Kopfrechnen mit den Grundrechenarten, hierfür ist eine eigene Strategie des Reihenlernens sehr wichtig. Andererseits ist das Ziel-Niveau am Ende der Mittelstufe ein klarer Orientierungspunkt für das Förderlager. Es umfasst unter anderem Positive und Negative Zahlen, die Bruchrechnung, Dreisatz, die algebraischen Rechenregeln und Gleichungssysteme sowie die Flächen- und Körperberechnung in der Geometrie.

Das Begleitteam bilden Vivian Birk (Skileiter, Klassenlehrer in der Mittelstufe, ausgebildeter Förderlehrer), Cristina Marti Schneider (Förderlehrerin), Marion Dürr (Förderlehrerin), Laura Frey (Snowboardleiterin und Klassenlehrerin). Es begleitet uns ein weiterer Skileiter, sodass wir für alle Teilnehmer adäquate Kurse anbieten können und die Unterstützung von Jugend+Sport (Sportförderungsprogramm des Bundes) erhalten. Ausserdem sind noch Eltern eingeladen, die uns im Lagerhaus und mit den Mahlzeiten unterstützen.

Wir freuen uns auf dieses Projekt und danken für die Möglichkeit, an dieser Stelle berichten zu dürfen.

Im Namen des Begleitteams
Vivian Birk

Ein Herbstgruss von unserem Bauernhof-Kindergarten

Seit 40 Jahren besteht der Kindergarten Birsmattehof in Therwil. Die Kinder erleben hier die Zyklen von Säen – Wachsen – Ernten. Mit Entdeckerlust sammeln sie Kartoffeln und Rüben, zupfen Kräuter und ernten frisches Gemüse für den eigenen Korb.

In unserem Bauernhof-Kindergarten verbinden sich die Kinder, noch ganz in den Moment vertieft, mit ihrem täglichen Umfeld. Sie können auf natürliche Weise mitverfolgen, wie die Pflanzen wachsen, die sie später essen. Sie erleben Menschen bei der Arbeit und tauchen selbst ins schaffende Spielen ein. Das Miterleben des Jahreskreislaufs prägt sie nachhaltig in ihrer Entwicklung und für ihr ganzes Leben.

Einmal pro Woche ist im Birsmattehof-Kindergarten Hoftag. Das heisst: Stiefel anziehen und los gehts …

Dieses Jahr wurden die «Räbe» gleich neben der Kuhweide gepflanzt. Zwischen matschiger Erde und grünem Kraut entdeckten wir Anfang November das violette Wurzelgewächs, das bereits halb aus dem Boden schaute. Pünktlich zur Laternen-Zeit zogen wir sie aus der Erde. Spätestens dann erinnerten sich die älteren Kindergartenkinder, was das zu bedeuten hat, und die Vorfreude wuchs.

Einige Tage später besammelten sich Gross und Klein mit den liebevoll geschnitzten «Räbeliechtli» am Waldrand. In der Abenddämmerung erklangen die ersten Lieder und die Kinder trugen ihr Licht in die Dunkelheit hinein.

Viele Kinder entfliegen im Sommer dem Kindergarten und beginnen einen neuen Lebensabschnitt als Erstklässler in der Schule. So werden wieder Plätze frei, für das neue Kindergartenjahr, ab dem 11. August 2020.

Bei Fragen können Sie gerne einen Besuchstermin vereinbaren 061 723 90 57.

Violaine Sirdey

Das Jakobshüttli für Kindergartenkinder

Wir laden Sie auf einen bildhaften Einblick unseres Betreuungsangebotes des Jakobshüttli ein: Jedem Jakobshüttli-Kindergartenkind wird liebevoll von Dienstag bis Donnerstag sein Plätzchen am Mittagstisch im Kindergarten «Rosenbogen» vorbereitet.

Tischlein deck' dich! Nebst Teller und Besteck wartet ein Schmetterling, der den Namen des jeweiligen Kindes trägt, auf seinen hungrigen Gast.

Im Team besprechen wir zuvor jegliche Tagesabläufe und ziehen kurz danach von Kindergarten zu Kindergarten auf dem Bruderholz, um unsere Kinder abzuholen.

Langsam füllen sich unsere Räumlichkeiten und schon bald darauf heisst es: «Eins, zwei, drei! Das Spielen ist vorbei.» Unsere Schildkröte, eine Fingerpuppe, begrüsst alle Kinder im Kreis und spätestens nach diesem Einstieg knurren unsere Bäuche, sodass wir darauf unsere Plätze am Mittagstisch beziehen.

Jedes Kind darf sagen, ob sein Hunger so gross wie bei einem Bären oder gar einem Dinosaurier ist, oder eher klein wie bei einem Zwerglein oder Mäuslein. Und so geniessen wir gemeinsam unser Mittagessen, bestehend aus Salat, Hauptspeise und Nachspeise.

Unsere köstlichen Mahlzeiten beziehen wir in der Schulküche, welche ausschliesslich vegetarisch und vorwiegend mit biologischen Demeter-Produkten zubereitet werden. Anbei sei erwähnt, dass unser Mittagstisch auf zehn Plätze beschränkt ist.

Nach dem Mittagessen helfen alle, den Tisch abzuräumen, anschliessend putzen wir gemeinsam unsere Zähne und die Mittagsruhe beginnt. Jedes Kind legt sich auf ein Schaffell, kommt zur Ruhe und es wird eine Geschichte erzählt.

Ausgeruht und mit neuer Energie beginnt am Nachmittag zuerst das Freispiel: Die Feuerwehrmänner nehmen ihre Arbeit wieder auf, um Brände zu löschen; die Prinzen und Prinzessinnen errichten ihr Schloss; die Matrosen sind auf hoher See unterwegs, um Haifische und Wale zu sichten.

Unsere Abholzeiten sind um 14:30, 16:00 und 18:00 Uhr. Folglich verlässt zum ersteren Zeitpunkt ein kleiner Teil der Kinder die Gruppe, bevor wir uns bei jeder Witterung in den Wald hinausbegeben.

Auf ins Abenteuer, denn es gibt viel zu erleben! Vorbei am Königsbaum schleichen wir auf geheimen Pfaden, verfolgen Spuren und suchen deren Ursprünge, sammeln Kastanien und bunte Blätter. Die Jahreszeiten schenken uns stets einen unermesslichen Freiraum, um unsere Nachmittage in der Natur vielfältig verbringen zu können.

Im Wald freuen wir uns nun erst recht auf die Begegnungen mit den älteren Kindern am Jakobsberg, welche ebenfalls das Angebot des Jakobshüttli, ihrem Alter entsprechend, geniessen dürfen.

Wir pflegen Rücksicht und einen sorgfältigen Umgang miteinander. Wir fördern deshalb das freie Spielen, um diese essentiellen Dinge zu erlernen.

Maria Meyer

jakobshuettli@steinerschule-basel.ch
061 560 80 47
www.steinerschule-basel.ch/tagesbetreuung

Bericht vom Forstlager der 9b im Herbst 2019 auf Elba

Sugheraccia ist ein Landgut der Stiftung Widar in Lacona, Insel Elba. Stiftungszweck ist die Förderung einer «Kultur des Dialogs» mit Erde, Pflanzen, Tieren und von Mensch zu Mensch. Lesen Sie, was unsere Jugendlichen gearbeitet und dort erlebt haben.

Das Forstlager war für mich ein besonderes Erlebnis in vielerlei Hinsicht:

- Das Erleben der Schülerinnen und Schüler und Begleiterinnen und Begleiter in einer Gemeinschaft, in der wir über fast zwei Wochen einen Tagesrhythmus teilten, führte zu einem besseren gegenseitigen Verständnis.
- Die regelmässige Arbeit an Projekten und das wirkliche Werden dieser Aufgaben waren für alle ein Erfolgserlebnis.
- Wir erfuhren grosse Dankbarkeit und Anerkennung für unsere Arbeit, die bis heute das Lager für alle zu einer freudigen und stärkenden Erinnerung macht.
- Die Projektarbeiten führten nicht nur zu einer schönen Ausstellung im Foyer, für Eltern und Mitschüler, sondern vor allem auch zu einer wichtigen Selbsterfahrung für die Schülerinnen und Schüler, indem sie erleben konnten, welche eigenen Ansprüche sie selbst und Mitschülerinnen und -schüler an die eigenen Arbeiten hatten und wie jeder für sich bereits selbständig arbeiten kann.
- Mit unserem eigenen Leben und Lernen, im praktischen Tun, schaffen wir die Grundlage für das Interesse der Schülerinnen und Schüler. Hierbei denke ich besonders an die Verbundenheit der Familie Jost mit dem Ort und die Erfahrung von Frau Jacquemain, im Umgang mit den dort kultivierten Heilpflanzen.

Als Klassenlehrer der 9b danke ich allen Beteiligten für die lehrreiche und schöne Zeit.

Vivian Birk

Überblick über die geleisteten Arbeiten

Citronaia ovest
Boden aufgelockert
Pflanzlöcher gegraben
Bäumlein eingepflanzt: Lorbeer,

Oleander, Steineiche (alle als Hecke), Zitrone, Feigen, Orangen (als Obstgarten im Schutz der Hecke)

Natursteinmauer
Erde und Steine an eingestürzter Mauer abgetragen
Mauerstück aufgebaut

Maschinenarbeiten
Fällung eines toten Birnbaums, Mandelbaums
Mähen, Häckseln

Pflegearbeiten
Mulch um bestehende Pflanzungen erneuert
Boden aufgelockert
Altholz von Salbei entfernt
Immortelle und Lavendel geschnitten

Neupflanzungen
Neue Terrasse für Immortelle angelegt und bepflanzt
Fenchel und wilden Wein ausgestochen
Boden aufgelockert, Pflanzlöcher gegraben
Bestehende Terrasse mit 59 Andorn-Setzlingen bepflanzt

Ein Arbeitstag im Forstlager
Auszug aus Stella Kaltenbachs Elba-Tagebuch
Unsere Tage starteten um 7 Uhr, dann hatten wir 30 Minuten Zeit, um uns die Arbeitsklamotten anzuziehen. Um 7:30 Uhr mussten wir beim Frühstück erscheinen, da um 8 Uhr unsere Arbeit begann.

Unser Arbeitsablauf war fast jeden Tag der gleiche. Wir mussten in kleinen Gruppen arbeiten. Es gab die Gruppen für das «Pflanzen einpflanzen», dann gab es noch die Gruppen, die für das «Bodenauflockern und mehrere kleine Bäume einpflanzen» verantwortlich waren, eine Gruppe, die eine kaputte Natursteinmauer auseinander nehmen musste und neu aufeinander stapeln, sodass eine neue Mauer entstand.

Unsere Arbeitszeiten waren von 8 bis 12 Uhr, aber wir hatten um 9 Uhr noch eine kurze Znüni-Pause. Am Nachmittag, nach der Mittagshitze, arbeiteten wir von ungefähr 15:30 bis 17:30 Uhr. Das Arbeiten war sehr, sehr hart, da es auch am Morgen sehr warm war und die Puste sehr schnell ausging. Jede Person durfte sich ein eigenes Projekt aussuchen, wofür sie jeden Tag nachmittags Zeit hatte, um daran zu arbeiten.

Sonntag, 8. September, freier Tag, Ausflüge in zwei Gruppen
Auszug aus Emma Schmidlins Elba-Tagebuch
Heute war meine Gruppe mit Schnorcheln dran. Am Morgen waren wir wegen des Windes nicht sicher, ob wir das überhaupt machen können, weil die Wellen so gross waren. Wir sind zwei Stunden zum Markt in Lacona gegangen, wo die Standbesitzer hauptsächlich Kleidung aus China verkauft haben. Dann hat meine Gruppe eine halbe Stunde lang auf zwei Leute gewartet, die sich beim Einsteigen ins Boot nicht mal für ihre Verspätung entschuldigt haben (gaaanz unfreundlich, deren Mama müsste ihnen mal eine Lektion erteilen!).

Dann sind wir zuerst zu den Zwillingsinseln geschiffert, dort gab es zu grosse Wellen. Also sind wir zu einem Strand gegangen. Repeat: zu grosse Wellen. Dann haben wir an der Spitze des Capo Stella nachgeschaut, ob es dort vielleicht ginge, das klappte dann auch.

Weil wir so lange rumgeschiffert sind, war uns, als wir beim Capo Stella ankamen, recht schlecht. Ich glaube, ich hätte fast gekörbelt (danke Julien, für das neue Wort).

Danach sind wir vom Boot ins Wasser gesprungen. Weil ich so stark kurzsichtig bin und ohne meine Brille im Wasser nichts gesehen hätte, habe ich meine angepasste Schwimmbrille angezogen. Im Wasser musste ich mir dann die Nase zuhalten, alle anderen hatten eine Brille mit Nasenschutz.

Das Schnorcheln war einfach genial! Am Anfang hatte ich Angst, zuviel Wasser zu schlucken, aber nach einer bestimmten Zeit waren wir alle wie Fische im Wasser. Mit dem Kopf unter Wasser war es sogar angenehmer als mit dem Kopf über Wasser. Ich würde auf jeden Fall nochmals schnorcheln gehen.

Oliver ist dann auch noch mit einem Bleigürtel 5 m tief getaucht. Als wir dann wieder auf dem Boot waren, musste Stella körbeln und Leander hatte einen Krampf im Bein. Also haben wir den Tag nicht sooo schön beendet.

Am Abend hatten wir, wie immer, Sternstunde. Das ist ein Beitrag von einem Schüler, der ausgelost wurde. An diesem Abend haben Rosanna und Doga uns gezeigt, wie der grosse Wagen aussieht. Weil der Himmel bewölkt war, haben sie ihn uns mit Sternkeksen gezeigt (danke Doga und Rosanna fürs Backen).

Mittwoch, 11. September, Arbeit
Heute Morgen wollten wir Pfähle für die Zitrusbäume herstellen. Also sind wir in die Macchia gegangen, um Äste abzusägen. Auf dem Rückweg haben Marta und ich ein bisschen länger als die anderen gebraucht und sie haben uns abgehängt. Wir haben uns relativ schnell verirrt und ich habe nach Herrn Jost gerufen. Der hat mich falsch verstanden und dachte, ich frage wo sie alle hin sind. Also hat er nicht nach uns gesucht.

Marta und ich wollten schon wieder heraufgehen, da habe ich den Niklas reden hören. Er, Valentin und Leander sind auf uns zugekommen. Als ich ihnen alles erzählt hatte, haben sie uns zuerst gefragt, ob wir unfähig seien, einen Weg zu finden (tsts, Unverschämtheit). Als sie ihn dann aber selber nicht gefunden haben, sind wir alle zusammen kreuz und quer durch die Macchia gelaufen, bis wir den Weg

gefunden haben (meine Story des Tages).

Nach der Pause haben wir dann die Pfähle, die alle heil unten angekommen waren, neben jedem Zitrusbaum eingeschlagen. Sie dienen als Schutz vor Wind und Wetter. Am Nachmittag sind wir zum Strand gegangen, haben gebadet und mit Italienern Volleyball gespielt. Am Abend waren Nuria und Lou mit der Sternstunde dran, wir haben ein Zahlenspiel gespielt.

CHOCOLAT – Das Theaterstück der Klasse 8a

«Es war einmal ein Dorf, in dem die Kälte regierte. Doch als Vianne Roche mit ihrer Tochter Anouk in Lansquenet eine Chocolatrie eröffnet, weht plötzlich ein anderer Wind im Dorf …» – Ein Rückblick auf das Theaterstück der Klasse 8a

Auch für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a wehte die letzten vier Wochen ein anderer Wind. Nach den Weihnachtsferien packten wir all unsere Kräfte, Ideen und unseren Mut zusammen und setzten gemeinsam die Segel. Wir starteten endlich mit der langersehnten vierwöchigen Probezeit unseres Theaterprojektes. Eine grosse Reise lag vor uns. Wenn ich zurückdenke, wussten wir damals noch nicht so genau, wo uns der Wind hintreiben würde. Wir konnten es nur erahnen und uns gegenseitig vertrauen. Was wir aber ganz genau wussten: Damit wir am Ziel ankommen, brauchen wir jede und jeden Einzelnen im Boot.

Hiermit möchte ich all meinen Schülerinnen und Schülern danken, dass sie Tag für Tag das Ruder selbständig und so tatkräftig in die Hand nahmen und sich immer und immer wieder gegenseitig unter die Arme griffen. Sie hielten zusammen, unterstützten und respektierten sich und machten sich diese Reise zu eigen. Sie haben es nicht versäumt mitzudenken, einzutauchen, ihre eigenen Ideen einzubringen und ihre Rollen von verschiedenen Seiten her kennenzulernen. Schlussendlich zeigten alle den Mut über sich selbst hinauszuwachsen. Die Klasse auf diesem Weg begleiten zu dürfen, war auch für mich sehr lehrreich und bereitete mir grosse Freude!

Ausserdem möchte ich auch all den Menschen danken, die uns begleiteten und dafür sorgten, dass unser Boot zusammenhielt. Sie setzten ihre Zeit und Energie so ein, dass die nötigen Dinge wie Kostüme, Requisiten, das Bühnenbild und vieles mehr liebevoll gestaltet wurden und damit die Klasse dabei unterstützten, ihr Stück in voller Pracht zum Blühen zu bringen. An dieser Stelle möchte ich mich auch nochmals von ganzem Herzen bei der Kapitänin bedanken. Beate Lanz hat uns mit ihrer Kraft und Hingabe in einen sicheren Hafen geführt und diese Reise zu einem unvergesslich spannenden, lehrreichen und schönen Abenteuer gemacht. So durfte sich die Klasse dann endlich vor grossem Publikum zeigen und den wohl verdienten, tosenden Applaus entgegennehmen.

BRAVO 8a! Ihr könnt richtig stolz auf euch sein …

Laura Frey
Klassenlehrerin 8a

«Dass wir jeden Tag den ganzen Tag zusammen sein durften, das werde ich sehr vermissen.»

«Die letzten Wochen fand ich sehr toll! Ich hatte noch nie so ein Theaterprojekt und es hat mir sehr Spass gemacht die ganze Zeit auf der Bühne zu stehen.»

«In der ersten Woche gingen wir Stück für Stück die Szenen durch. Es hat echt viel Spass gemacht die Rolle zu spielen und Tag für Tag mehr in das Theaterstück einzutauchen.»

«Ich werde die tolle und intensive Zusammenarbeit mit der Klasse und natürlich Frau Lanz sehr vermissen.»

«Wir hatten noch fast keine Requisiten auf der Bühne, wenn man also gerade nicht im Saal am Proben war, musste man Blumen, Schächteli usw. basteln.»

«Es war schön zu sehen wie das Stück gewachsen ist und die Bühne immer voller wurde.»

«Ich habe gelernt, alle zu respektieren wie sie sind und dass, wenn man zusammenarbeitet, man richtig viel erreichen kann.»

«Wir machten jeden Tag am Morgen Sprechübungen mit Frau Lanz, Aufwärmen mit Frau Frey und dann kam Frau Felber zum Singen. Das fand ich sehr gut, weil dann konnte man sich zuerst ein bisschen wachrütteln.»

«Ich habe gelernt, meine Mitschülerinnen und -schüler genauer anzuschauen.»

«Bei den Sprechproben mit Frau Franziska (von Arx) mussten wir mit Korkzapfen zwischen den Zähnen sprechen. Das hat Spass gemacht, war aber gar nicht so einfach.»

«Das Schönste ist eigentlich, dass das Stück aus Ideen von jedem Einzelnen bestand.»

«Ich glaube, ich werde alles vermissen. Den Zusammenhalt der Klasse, auch das Basteln und Werken, die Kostüm- und Sprechproben, das rote Bänkli, das Aufwärmen jeden Morgen und am allermeisten Frau Lanz. Die Zeit war so schön und ist viel zu schnell vorbeigegangen.»

«Wir haben wohl vieles gelernt, das meiste davon ist uns wahrscheinlich gar nicht aufgefallen. Aber eines ist klar: laut und deutlich sprechen, das können jetzt wohl alle, wenn sie es wirklich wollen.»

«Ich werde es sehr vermissen, mich jeden Tag körperlich zu bewegen und die kreativen Freiheiten ausnützen zu können.»

«Ich habe gelernt, meine Ideen zu äussern und sie einfach auszuprobieren.»

«Ich hätte von uns selbst nie erwartet, dass wir uns so übertreffen können.»

«Was ich eher nicht vermissen werde: das Schminken und die Kommentare der Freunde ‹Bist Du geschminkt?›, wenn man nicht alles abgekriegt hat.»

«Ich habe für mich gelernt, auch wenn ich mal keinen Bock auf etwas habe, es trotzdem durchzuziehen.»

«Es war schön in Szenen Mitschülern oder Mitschülerinnen zu begegnen, mit denen man sonst wenig zu tun hat.»

«Ich werde sicher die Schokolade vermissen, von der ich jedoch im Moment ein wenig die Nase, beziehungsweise den Bauch, voll habe.»

Schüler und Schülerinnen aus der Klasse 8a

MYCROBEZ mushroom based alternatives

Mosas Pilscheur, der 2019 die 13. Klasse mit der Schweizerischen Maturitätsprüfung abgeschlossen hat, gründete zusammen mit Jonas Staub erfolgreich das Start-Up Mycrobez, das sich zum Ziel gesetzt hat, mit pilz-basiertem Material Plastik zu ersetzen.

In Zeiten des Klimawandels ist nicht nur die Jugend gefragt, mitzuhelfen das Steuer herumzureissen. Trotzdem sind es überwiegend junge Menschen, die den Älteren vormachen, wie es geht. Gezeigt haben dies die Bewegungen wie Fridays for Future oder Extinction Rebellion. Aber auch zwei Schüler aus Basel.

Dass das Thema nun endgültig in der Politik angekommen und beachtet wird, heisst so einiges in Anbetracht auf seine Dringlichkeit. Finanzhaie und schwerreiche Konzerne müssen sich «greenwashen», um keinen Imageschaden zu erleiden. Als Beispiele genannt werden können hier Siemens, Syngenta, Novartis und Microsoft. Auch die Europäische Union will mit ihrem «Green Deal» bis im Jahre 2050 klimaneutral sein.

Trotz allem sind unsere Meere, Wälder und Tiere so krank wie nie. Hunderte von Tierarten sterben jeden Tag aus, Tendenz steigend. Auf den Meeren schwimmen Plastikinseln. Die Grösste hat eine Fläche von bis zu 15 000 000 km². Zum Vergleich: Europa hat eine Fläche von 10 180 000 km². Die grösste der Plastikinseln ist also viermal so gross wie Deutschland. Ganz zu schweigen vom Mikroplastik in Wasser und Luft, das vielen Pflanzen und Tieren stündlich das Leben kostet. Trotzdem kaufen wir munter weiter Plastik, zum Beispiel in Form von Verpackungen.

Ein Basler Start-Up will dem nun ein Ende setzen. Es wurde von Mosas Pilscheur, einem Abgänger dieser Schule, und Jonas Staub gegründet. Das Start-Up, mit dem Namen Mycrobez, hat sich dem Kampf gegen den immensen Plastikverschleiss und der damit einhergehenden Klimakatastrophe verschrieben.

Mithilfe von Pilzgewebe und biologischem Abfall wie Dung, der von Bauernhöfen bezogen wird, lassen sich durch komplexe Prozesse verschiedene Arten von Plastik nachbilden. So kann man aus biologisch abbaubarem Pilz die Strukturen von Styropor oder Hartplastik simulieren. Die Möglichkeiten sind enorm. Die beiden Jungunternehmer träumen von einem kompletten Ersatz des «Einwegplastiks» durch Pilzgewebe. In einem Keller führte das Duo die ersten Versuche durch und gründete kurz darauf eine GmbH.

Und das mit Erfolg: Mycrobez gewann jeweils den ersten und dritten Preis bei zwei renommierten universitären Start-Up-Wettbewerben der Schweiz. Einher mit dem Preisgeld gingen High-End-Forschungsapparaturen, welche der jungen Firma zur Verfügung gestellt werden, um den Prozess zu beschleunigen und zu verbessern. Ausserdem erhielten sie einen von fünf hochbegehrten Plätzen im Impact Hub Incubatore-Programm. Dieses stellt Expertise, persönlich zugeteilte Mentoren, Räumlichkeiten und das nötige Netzwerk zur Verfügung.

Als nächsten grossen Meilenstein nimmt sich Mycrobez die Patentierung des Produktionsverfahrens vor. Das junge Unternehmen hat noch einiges an Weg zu gehen, doch die ersten Schritte sind gemacht und lassen auf eine erfolgreiche Zukunft hoffen. Mit weniger Plastikverbrauch.

Moritz Schiller

Mosas Pilscheur (links) und Jonas Staub (rechts) präsentieren ihre Idee zum ersten Mal im Juni 2019 an der Swiss Student Sustainability Challenge.

Mosas Pilscheur (vor dem Schild) und Jonas Staub (rechts daneben) im Gespräch am Kickoff Event des Basel Impact Hub Incubatore-Programms.

Wir suchen ab Juni 2020 oder nach Vereinbarung

Leiter/-in Finanzen und Buchhaltung 100%

Ihre Aufgaben:

- Führung der gesamten Finanzbuchhaltung mit angrenzenden Bereichen
- Erstellung und Überwachung des Budgets sowie der Halbjahres- und Jahresabschlüsse
- Investitions- und Liquiditätsplanung
- Ansprechperson für die externe Revision
- Weiterer Auf- und Ausbau der Buchhaltungsprozesse
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulgremien
- Teilnahme an den Schulkonferenzen

Ihr Profil:

- Abgeschlossene kaufmännische Grundausbildung und einige Jahre Erfahrung im schweizerischen Rechnungswesen
- Fundierte Kenntnisse der gängigen Office-Anwendungen
- Selbständige und exakte Arbeitsweise sowie ein hohes Mass an Eigeninitiative
- Freude an einem lebhaften Schulbetrieb
- Die Bereitschaft zur kollegialen Zusammenarbeit
- Verbundenheit mit den Impulsen der Anthroposophie
- Interesse an der Pädagogik Rudolf Steiners und der Selbstverwaltung des Schulorganismus

Unser Angebot:

- Eine vielseitige Tätigkeit mit hoher Selbständigkeit
- Begleitete Einarbeitung
- Bezahlung nach unserer Gehaltsordnung
- 6 Wochen Ferien

Sie sind eine kommunikative und humorvolle Persönlichkeit, die in hektischen Zeiten einen kühlen Kopf bewahrt? Sie schätzen ein lebendiges Umfeld mit 600 Schülerinnen und Schülern, 126 Mitarbeitenden und einen Ort, an dem Sie Ihre Ideen einbringen und aktiv die Zukunft der Schule mitgestalten können? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:

Rudolf Steiner Schule Basel
Vorstand «Finanzen»
Jakobsbergerholzweg 54
4059 Basel

sandra.bloch@steinerschule-basel.ch

SCHLÖHLEIN

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

Leonhardsgraben 50 4051 Basel
061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch

PHILIP BROM GARTENBAU

gestaltet und pflegt Gärten

Mühle 4112 Bättwil • Tel. 061 731 30 22 • Fax 061 731 35 33
info@bromgartenbau.ch • www.bromgartenbau.ch

CASA Andrea Cristoforo
ASCONA

Eine OASE der STÄRKUNG und GESUNDUNG

Casa Andrea Cristoforo · Via Collinetta 25 · CH-6612 Ascona
Telefon: +41 91 786 96 00 · www.casa-andrea-cristoforo.ch

In der **Casa Andrea Cristoforo**, eingebettet in der kraftvollen Naturkulisse des Lago Maggiore, finden Sie als Kur- wie auch als Feriengast Raum und Zeit, sich zu erholen und Ihre körperlichen und seelischen Kräfte wieder zu erlangen. Sie werden dabei von unserem Ärzte-, Pflege- und Therapeutenteam individuell unterstützt und betreut.

Indikationen
- Rekonvaleszenz nach Krankheit / Operation
- chronische Erkrankungen
- Allgemeinmedizin
- Krebserkrankung

Therapien
- Eurythmie und Kunsttherapie
- Massagen, Physiotherapie und Osteopathie
- ärztliche Psychotherapie
- Bäder, Wickel und Einreibungen

Freie Musikschule Basel

Begegnung
im Freiraum Musik

www.freiemusikschulebasel.ch

Kindertagesstätten KIBU – Kinderburg

Kinderburg Münchenstein
Gutenbergstrasse 1
Kinderburg Seewen ***auf dem Bauernhof***
Grellingerstrasse 10

Glücklich betreut - hereinspaziert !

Täglich von **07:15 Uhr – 18:00 Uhr**
für Kinder von 3 Monaten bis 15 Jahren.

- **Naturpädagogik mit Tieren und anthroposophischem Hintergrund auf unserem eigenen Bauernhof (Seewen) für alle Altersstufen.**
- **Zwei altersgemischte Gruppen und eine Kindergarten-/Schülergruppe ab 4 Jahren in Münchenstein.**

Unser Angebot:

- Tagesbetreuung für Kinder ab 3 Monate bis 15 Jahre
- Abholdienst vom Kindergarten
- Mittagstisch für Kinder von 4 bis 15 Jahre
- Aufgabenhilfe, Nachmittagsbetreuung mit Aktivitäten
- Tageslager für Kinder in den Sommerferien
- Tiergestützte Pädagogik auf dem eigenen Hof

Wir bieten auch Lehrstellen FaBe und Praktika an

www.kibu.ch **info@kibu.ch**
Tel: 061 411 11 18 **Mobile: 079 411 11 88**

GR
GEIGENBAU REUTER
ehemals Roland Baumgartner

Geigenbau Reuter GmbH
Innere Margarethenstrasse 10
4051 Basel
Telefon 061 263 00 91
info@geigenbau-reuter.ch
www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr: 9 –12 / 14 –17 Uhr
Sa: 9 –12 / 14 –16 Uhr
Mo: geschlossen

CHRISTIAN JOHANNES GANTER

GANTER
STREICHINSTRUMENTE

Mietinstrumente
Reparaturen
Anfertigung von
klassischen Streich-
instrumenten

Burgstrasse 57
CH - 4125 Riehen
Tel. 0041 (0) 61 602 00 22
christian@ganterstrings.com
www.ganterstrings.com

mediationsstelle

Das Team
Sandra Kohler, Irene Koller, Irene Ostermayer,
Joschko Ruppersberg, Timon Sutter

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende der Schule in Konfliksituationen.

Das Angebot der Mediationsstelle
Klärungshilfe bei Unsicherheiten sowie Beratung zu möglichen Vorgehensweisen bei Kommunikations-problemen und Konfliktsituationen.
Coaching von Einzelpersonen, Gesprächsleitungen, Mediation.

Kontakt
E-Mail: mediation@steinerschule-basel.ch
Telefondienst während der Schulsemester, Telefon: 076 514 12 16
Bitte Nachricht auf Combox hinterlassen

Rudolf Steiner Schule Basel

Der Gemeinschaftsraum sucht ehrenamtliche Mithilfe im Mensa-Betrieb

Wir suchen:

- Eine Hilfe für einfache Arbeiten rund ums Kochen und Zubereiten
- Möglichst regelmässig, ein- oder zweimal pro Woche, für 2–4 Stunden, eine engagierte Person mit Freude am Kochen (8–12 Uhr)
- Wöchentlicher Einsatz gerne über mehrere Wochen, oder länger. Aber auch kurzfristige Einsätze sind willkommen

Wir bieten:

- Ein Mittagessen, Dessert und Kaffi
- Einblick in Menüplanung und -zubereitung
- Einblick in den lebhaften Schulbetrieb ausserhalb der Schulzeiten
- Der Einsatz hat auch schon als Wiedereinstieg ins Arbeitsleben gedient

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf!
Telefon Gemeinschaftsraum 061 560 80 52 (Ansprechpartner Hajo Deiss)

alfred neuman

Alfred Neuman
Naturtextilien und Mineralien
Herzentalstrasse 40, CH-4143 **Dornach**
Telefon 061 - **701 38 26**

Eine Spezialität von uns:

- **Naturweisse Schaffelle, waschbar**
  Für Kranke und Gesunde.
  Zur Erleichterung bei **rheumatischen Schmerzen** und **Wundliegen.**
  In vier verschiedenen Grössen. Von Fr. 89.— bis 189.—

Die **Freie Musikschule Basel** vermietet **Streichinstrumente** aus dem eigenen und dem Instrumentenfonds der RSS Jakobsberg an alle Rudolf Steiner-Schüler und Schülerinnen. Es sind z.T. schöne, neurevidierte Geigen, Bratschen, Celli und Bässe in div. Grössen. Anfragen an Claudia Kruck-Huber: 061 703 18 40, huber.kruck-huber@bluewin.ch und Jasna Bürgin, 061 261 30 60, jasnabue55@gmail.com

Freie Musikschule Basel, 061 312 41 44, www.freiemusikschulebasel.ch

Diese Mitteilungen wurden mit freundlicher Unterstützung von Weleda AG gedruckt.

WELEDA
Seit 1921

STEINBILDHAUEREI

PHILIPPE BAUR CHOFFAT

GRABMALE
INSCHRIFTEN
SKULPTUREN
061 381 66 68 / 077 427 78 22
WERKSTATT: AKTIENMÜHLE
GÄRTNERSTRASSE 46
4057 BASEL
PHILIPPEBAURBILDHAUER.CH

Iran – Menschen, Kultur, Geschichte, Landschaften

Spezialreisen in Kleingruppen (mind. 2 – max. 11 Pers.), in bequemen Geländewagen (Nissan Patrol), erfahrene Reiseleitung durch Reiseveranstalterin und lokale Reiseleiter.

Weitere Informationen, Detailprogramme sowie Preise unter:
info@iranreisen.ch / 079 472 44 91
www.iranreisen.ch

Ihr Vertrauenspartner in Sachen Umzüge

Bannhollenweg 16
4143 Dornach
Tel. +41 61 461 72 61
Fax +41 61 461 72 81
zeltner@umzugslogistik.ch

ZELTNER
UMZUGSLOGISTIK

www.umzugslogistik.ch

ZAHNARZTPRAXIS
DR. MED. DENT. LIONEL HOUDELIER

ALTERNATIVE KIEFERORTHOPÄDIE AB 2 JAHREN

- Frühbehandlung - ersetzt Schnuller oder Daumen
- Für die ganzheitliche Entwicklung und Gesundheit
- Abnehmbare Spange
- Physiologische Wirkung
  - Schmerzfrei,
  - fördert das optimale Mundwachstum,
  - Frühbehandlung im Alter von fünf Jahren wirkt dreifach schneller als mit zwölf Jahren.
- Kostenübernahme durch Zusatzversicherungen möglich

GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE FÜR JEDES ALTER

HOUDELIER GMBH, BREITSTRASSE 10, 4104 OBERWIL
praxis@houdelier.ch - 061 401 02 03
www.zahnarztpraxis-oberwil.ch

«Wir lieben **Naturheilmittel.**»

/sanerapotheke
@sanerapotheke
www.**saner-apotheke**.ch

SANER APOTHEKE

Biogemüse im Abo

Wöchentlich frisches Gemüse direkt vom Hof.
Nähere Informationen im Internet unter www.birsmattehof.ch

Agrico
Genossenschaft für biologischen Landbau
CH-4106 Therwil
Tel. 061 721 77 09
Fax 061 723 90 58

birsmattehof

Einswerden mit über 100 Fachtiteln.

Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.

Bücher | Musik | Tickets
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

DentaSmile
DR. MED. DENT. ANDREA SCHRAMM

Die Familien-Praxis der anderen Art mit Herz und Humor.

Bei uns ist jeder **herzlich willkommen** und wir freuen uns vor allem, **Kindern** und **Angstpatienten** die Furcht vor dem Zahnarzt zu nehmen.

Wir bieten für jede Altersgruppe das ganze zahnmedizinische Spektrum an. Auf Ihren Wunsch sind auch Behandlungen mit **heiltherapeutischer** oder **homöopathischer** Unterstützung möglich. Kleine Patienten bis zum Alter von 5 Jahren werden von uns **kostenlos** untersucht.

Rufen Sie an oder kontaktieren Sie uns via Website für Ihre Erstuntersuchung.
Wir freuen uns auf Sie!

DentaSmile Zahnarztpraxis
Baselstr. 97, CH-4153 Reinach | Tel: +41 61 711 76 37 | www.denta-smile.ch

Angebote – Wünsche – Kontakte

Diese Seite steht im Sinne eines Anschlagbretts zur Verfügung. Hier finden Sie Kontakte. Senden Sie uns maximal acht Zeilen an: redaktion@steinerschule-basel.ch oder per Post.

Zu verkaufen:
Einzigartiges Haus auf dem Bruderholz, in Bottmingen. 7.5 Zimmer, Wohnraum 180 m², Attikabalkon, Sitzplatz, Garten. Die Liegenschaft ist Teil eines kleinen, 1991 erstellten Ensembles. Gemeinschaftlich genutzte Räume: Veloabstellplatz, Werkstatt, Hobbyraum, Gemeinschaftsraum, Sauna, Naturkeller, Garten. Verkaufspreis CHF 1675 000. Weitere Informationen: Pia Kim, 061 361 27 45

Zu vermieten:
2-Zimmer-Wohnung, in F-Bartenheim – La Chaussée. 1. OG, ruhige Lage, Blick ins Grüne. Neue Küche, Bad, Dachboden als Stauraum, Vollholzparkettboden, Wandverputz aus Naturmaterialien, Waschküche, Parkplatz. Mit Auto 15 Min. bis Basel, Busverbindung nach Basel-Schifflände. Miete 750 €, NK 75 €. Weitere Auskünfte: tanjabaumgartner@mac.com

Zu vermieten:
Reihen-Einfamilienhaus in Dornach, Nähe Rudolf Steiner Schule und Bahnhof, für 6 Monate, ab April 2020, wegen Auslandaufenthalt. Am Feldrand, Holzheizung, mit Garten und Katze. Miete CHF 1700.00 pro Monat. Weitere Auskünfte: 061 702 16 51, loewfamily@bluewin.ch

Zu vermieten:
Ca′ del Bell – Tessiner Rustico in Agarone, oberhalb Cugnasco. Ferienhaus für bis zu 6 Personen, gemütliche Wohnküche, Schlafzimmer und Galerie mit 4 Schlafplätzen, Balkon, grosser Garten und verschiedene Terrassen. Der ideale Ort, um sich zu erholen und das Tessin zu erkunden. In der Umgebung bieten sich viele Wanderrouten und Sportmöglichkeiten. Kontakt: kaspar_heer@hotmail.com, +41 61 701 92 15 oder +41 76 560 92 15

Praktikant/-in gesucht
Wir suchen dringend Praktikantin/Praktikant, von August 2020 bis Juni 2021, im Integrationskindergarten «Villa im Margarethenpark» im Gundeli. Wir bieten Einblick in die Kindergartenarbeit, die Heilpädagogik im Vorschulbereich, Weiterbildung in diversen Themen. Monatslohn CHF 850.00, Arbeitszeiten: vormittags Mo–Fr 08:00–12:00, nachmittags Mo und Di 14:00–16:00 Uhr. Kontakt: beatrice.thomann@bs.ch, 061 208 54 01 (Schulleitung Primarschule Margrethen) oder sibylla.breitenstein@bluewin.ch, 079 523 10 74, 061 333 05 75 (Heilpädagogin).

Schulsekretariat

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 061 331 62 50
7:30 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 17:00 Uhr

Donnerstag
7:30 bis 12:00 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns per E-Mail:
info@steinerschule-basel.ch

Jakobshüttli

Leitung: Barbara Züger, jakobshuettli@steinerschule-basel.ch 061 560 80 47
für Kinderabmeldungen 079 942 00 97

Kindergärten

Kindergarten Schnäggehüsli
Sierenzerstrasse 37, 4055 Basel
Leitung: Jenny Gschwind
jenny.gschwind@steinerschule-basel.ch 061 481 20 55

Kindergarten Holderhüsli
Hohe Winde-Strasse 38, 4059 Basel
Leitung: Sabine Häfner
sabine.haefner@steinerschule-basel.ch 061 361 02 74

Kindergarten Hummel
Niklaus von Flüe-Strasse 19, 4059 Basel
Leitung: Olivia Wolff
olivia.wolff@steinerschule-basel.ch 077 489 89 39

Kindergarten Rosenbogen
Spiegelbergstrasse 18a, 4059 Basel
Leitung: Anna Moster
anna.moster@steinerschule-basel.ch 077 489 90 88

*Kindergarten Haselbusch – **Naturkindergarten***
Rainallee 111, 4125 Riehen
Leitung: Simone Dirr
simone.dirr@steinerschule-basel.ch 078 630 60 25

*Kindergarten Birsmattehof – **Bauernhofkindergarten***
Birsmatthof 1, 4106 Therwil
Leitung: Violaine Sirdey
violaine.sirdey@steinerschule-basel.ch 061 723 90 57

Frühe Kindheit

Naturspielgruppe
Leitung: Andrea Jost (Mo, Di)
andrea.jost@steinerschule-basel.ch 079 647 58 70

Leitung: Lucienne Bockemühl (Do, Fr)
lucienne.bockemuehl@steinerschule-basel.ch 076 426 01 63

Spielgruppe Schwalbennest
Leitung: Sylvia Kost (Mo bis Do)
sylvia.kost@steinerschule-basel.ch 061 401 06 77

Eltern-Kind-Gruppe
Leitung: Michaela Ecknauer (Do, Fr)
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch 061 701 63 57

Kindereurythmie
Leitung: Michaela Ecknauer (Mi, Do, Fr)
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch 061 701 63 57

Wir haben noch freie Plätze

Fürs Schuljahr 2019/2020 hat es in unserer Naturspielgruppe am Montag und Freitag und in unserer Hausspielgruppe am Dienstag und Freitag noch freie Plätze. Anmeldung unter: www.steinerschule-basel.ch/anmeldung

Gemeinschaftsraum

HaJo Deiss (Leitung), Mathieu Ensch,
Monica Koepfer (Pausenverpflegung) 061 560 80 52

Hauswartung

Thomas Schmitt (Koordination), Volker Hassemer,
Marco Wildhaber, Eric Weber 061 333 86 57
079 863 65 90

Raumvermietung

Thomas Schmitt 061 333 86 57

Konferenzleitung

Die Konferenzleitung ist Ansprechorgan des Kollegiums. Sie steht sowohl Eltern, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden als auch der Öffentlichkeit für deren Anliegen oder Fragen zur Verfügung. Mitglieder der Konferenzleitung erreichen Sie über das Sekretariat unter der Nummer 061 331 62 50 oder konferenz@steinerschule-basel.ch

Christan Ostheimer, Anna Schaa, Daniel Thiel

Präventions- und Meldestelle

Grenzverletzungen sind kein Kavaliersdelikt. Die Rudolf Steiner Schule Basel nimmt die Verletzungen der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sehr ernst.

Deshalb hat sie eine Präventions- und Meldestelle eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Mitarbeitende, wenn der Verdacht oder die Kenntnis von Übergriffen besteht.

Sie erreichen die Präventions- und Meldestelle über das Sekretariat unter Telefon 061 331 62 50 oder direkt unter meldestelle@steinerschule-basel.ch.

Claudio Czak, Tatjana von Toenges, Vivian Birk

Mediationsstelle

Unsere Mediationsstelle unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende.

Wenn Probleme in der Kommunikation bestehen, Konflikte nicht mehr lösbar scheinen, steht für Sie folgendes Team bereit, das unabhängig und qualifiziert ist. Anfragen nimmt es während der Schulzeit unter der Nummer +41 76 514 12 16 entgegen oder mediation@steinerschule-basel.ch

Sandra Kohler, Irene Koller, Irene Ostermayer, Joschko Ruppersberg, Timon Sutter

Rudolf Steiner Schule Basel Mitteilungen

Herausgeber

Kollegium und Schulverein

Redaktion

Sandra Bloch, redaktion@steinerschule-basel.ch

Satz

Sven Baumann

Inserate

Birgit Berghäuser, Tel. 061 331 62 50 oder info@steinerschule-basel.ch

Copyright der Bilder

Haiggi Baumgartner: S. 22; Vivan Birk: S. 50; Sandra Bloch: S. 37;
Rolf Breitenstein: S. 8, 9, 10, 11, 12, 15, 17, 53, 54 (2), 55 (5);
Eckart Grundmann: S. 20, 25; Leander Häusermann: S. 51;
Maike Hufenbach: S. 23; Impact Hub: S. 57; Katja Koopman: S. 54 (1+3),
55 (1–4, 6+7); Maria Meyer: S. 45; Violaine Sirdey: S. 43

Adresse

Rudolf Steiner Schule Basel
Redaktion Mitteilungen
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
www.steinerschule-basel.ch

Postcheck: 40-6024-5

Erscheinungsdaten

4x pro Jahr, Frühling, Sommer, Herbst, Winter
Jahresabonnement: Fr. 40.– (für Eltern im Schulgeld inbegriffen)
Abo-Bestellung: info@steinerschule-basel.ch oder 061 331 62 50

Redaktionsschluss

5. Februar, 5. Mai, 15. August, 5. November

Abschlusskonzerte der Orchesterreise 2020

Oberstufenorchester der Rudolf Steiner Schule Basel

Werke von: Docter, Bizet, Farkas, Sibelius u.a.

Sonntag, 26. April 2020, 17:00 Uhr
Rudolf Steiner Schule Basel, Grosser Saal

Samstag, 9. Mai 2020, 19:30 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus, Lärchenstrasse 3, Münchenstein

Eintritt frei / Kollekte
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
Keine Parkplätze / Haltestelle Jakobsberg
www.steinerschule-basel.ch

Jugend und Musik
Jeunesse et Musique
Gioventù e Musica
Giuventatgna e Musica

Rudolf Steiner Schule Basel